Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł.
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Donnerstag, den 25. Oktober 1928 — Nr. 246

Deutschenüberfall in Siemianowitz.

Der „Oberschles. Kurier" berichtet:

Ein bedauerlicher Ueberfall auf ein führendes Mitglied der deutschen Minderheit wurde am Sonntag abend 6 Uhr in Siemianowitz ausgeführt. Einige uniformierte Aufständische belästigten in stark angeheitertem Zustande an der Kleinbahnbrücke beim Laurahütter Friedhof vorübergehende Passanten. Fräulein J. aus Bytkow wurde belästigt, als es sich von ihrem Bekannten deutsch verabschiedete. Als der Oberhäuer Wiesner von Richterschächte vorüberkam, ließ man ihn etwa 100 Meter vorbei und setzte ihm nach, als er erkannt wurde. W. erhielt von hinten einen Hieb, anscheinend mit einem Schlagring, auf den Hinterkopf und brach besinnungslos zusammen. Die Rowdies entrissen ihm seinen Spazierstock, um ihn unbarmherzig zu bearbeiten. Ein Fußtritt in den Unterleib brachte ihn wieder zur Besinnung, so daß er sich mit den Armen vor weiteren Tritten ins Gesicht decken konnte. W. vernahm noch die Worte: Jetzt versenke ich ihm noch das Messer in den Leib, was jedoch verhindert wurde. W. fiel wieder in Ohnmacht. Der vorübergehende Häuer Wiszczellok aus Siemianowitz brachte W. nach Haus. W. hat 10 kleinere und zwei schwere Wunden; an Kopf, an Armen, Rücken und Leib sind handtellergroße Blutflecken zu sehen. Montag früh war ein Protokoll noch nicht aufnehmbar. Die Polizei faßte eine richtige Spur, die nach Siemianowitz führt. W. wurde am Abend in das Knappschaftslazarett nach Siemianowitz gebracht.

Verrat an der Sache des Weltfriedens.

Lloyd George über das Weißbuch.

London, 24. Oktober. (R.) „Daily Chronicle" zufolge erklärte **Lloyd George** gestern abend auf die Frage nach seiner Ansicht über das Weißbuch: Das Dokument bestätigt das, was ich in **Yarmouth** gesagt habe. **Die Preisgabe unseres Standpunktes in der Frage der ausgebildeten Reserven bedeutet, daß jede Abrüstungskonferenz eine Komödie sein wird. Es ist ein vollständiger Verrat an der Sache des Weltfriedens. Nach dieser von uns unterstützten Vereinbarung hat Frankreich ein Heer von 5 Millionen Mann aufrecht erhalten, Polen ein Heer von 2 Millionen, die Tschechoslowakei ein Heer von 1½ Millionen und Italien und andere europäische Länder Heere von 5 Millionen Mann. Der Kelloggpakt ist unter diesen Umständen nicht einmal das Fahrgeld Lord Cushenduns für seine Reise nach Paris zur Unterzeichnung des Paktes wert.**

Zwischenfall auf einem französisch-italienischen Grenzbahnhof.

Paris, 24. Oktober. (R.) Nach der kommunistischen „Humanité" hat sich an der französisch-italienischen Grenze ein Zwischenfall ereignet. In dem französischen Grenzbahnhof von Breil lief ein italienischer Zug ein, dessen Lokomotive mit dem Abzeichen des Faszismus versehen war. Zwei kommunistische französische Eisenbahnarbeiter versuchten dieses Abzeichen herunterzureißen, was ihnen jedoch nicht gelang, da es angeschweißt war. Sie wurden auf die französische Wache geführt, die sie jedoch wieder frei ließ. Die Eisenbahner und der Bahnhofsvorstand sollen die beiden beglückwünscht haben. Die französischen Behörden — der französische Innenminister, der Präfekt des Departements Alpes Maritimes und der Direktor der Eisenbahngesellschaft — sollen sich bereits entschuldigt haben.

Das Hochwasser in Ostfrankreich.

Paris, 24. Oktober. (R.) Dem „Petit Parisien" wird aus Grenoble gemeldet, daß infolge der weiter anhaltenden Regengüsse die Isère stark angeschwollen ist und 4 Dämme gebrochen hat. Bei Noyarey mußten 40 Kinder in das zweite Stockwerk eines Hauses flüchten und sind dort immer noch eingeschlossen. Ebenso warten 300 Personen in einem Stadtteil von Noyarey auf ihre Befreiung. In der Ebene von Gresivaudin bildete die Isère einen See von 40 Meter Länge und 6 Metern Breite. Auch die Rhone steigt weiter. Aus Chambery wird dem „Petit Parisien" gemeldet, daß man die Fabriken oberhalb Saint Jean de Maurienne wegen Hochwassergefahr räumen mußte.

Das englische Weißbuch.

Hinter den Kulissen von Diplomatie und Politik. — Die neue Entente. — England im französischen Fahrwasser.

Montag nachmittag wurde im Foreign Office das langerwartete **Weißbuch** über die englisch-französischen Marinepaktverhandlungen an die in- und ausländische Presse bekanntgegeben. Es ist ein Dokument von 64 engbedruckten Seiten, das, wie zu erwarten war, **keine grundsätzlichen Neuigkeiten** mehr bringt. Immerhin wirft das Dokument ein so eigenartiges Licht auf die Vorgeschichte der Verhandlungen, daß man es nur noch als ein tragikomisches Witzblatt in die Literatur der Gegenwart einreihen kann. Man fragt sich nach der Lektüre dieses Dokumentes, wie es möglich ist, daß so etwas geschehen konnte, und wie es möglich ist, daß **die englische Diplomatie der französischen derart in die Falle gehen konnte.** Daß eine solche Frage zu stellen war, kann nach dieser Veröffentlichung keinem Zweifel mehr unterliegen. Frankreich hat von vornherein mit der Annahme dieses Kompromisses durch Amerika **nicht gerechnet** und hat versucht, England **auch für diesen Fall schon festzulegen.** Der betreffende Passus der ersten französischen Note an England ist seit der Pertinax-Indiskretion bekannt. Neu ist dagegen folgendes:

Bei der für die Verhandlung grundlegenden Unterredung zwischen **Chamberlain** und **Briand** am 9. März 1928 hat Chamberlain einen von der britischen Admiralität ausgearbeiteten **Marineabrüstungsvorschlag** vorgelegt, von dessen Existenz bisher **nichts bekannt** war. Dieser Vorschlag ist völlig verschieden von dem später an Amerika und die anderen Mächte gemeinsam gemachten Kompromißvorschlag. Dieser ursprüngliche Vorschlag der englischen Admiralität sah nämlich **ausdrücklich auch die Beschränkung der kleinen Kreuzer** vor, die der spätere Vorschlag unbeschränkt ließ. In diesem englischen Vorschlag waren also sämtliche Schiffskräfte limitiert worden, und es war sogar die Klausel darin enthalten, daß jedes Land einen Teil seiner Tonnage an größeren Schiffen für Bauten in kleineren Schiffskategorien verwenden könnte.

Dieser ursprüngliche englische Vorschlag deckt sich also sonderbarerweise direkt mit dem später von Amerika gemachten Gegenvorschlag. Wenn man also nicht an einen ganz rätselhaften Zufall glauben will, so bleibt nur die Erklärung übrig, daß dieser Vorschlag den Amerikanern irgendwie in die Hände gefallen war und daß Amerika dem Foreign Office als amerikanischen Gegenvorschlag wörtlich den ursprünglichen Vorschlag der britischen Admiralität präsentierte.

Es stellt sich heraus, daß der in englischem Sinne viel weitergehende spätere Kompromißvorschlag von den französischen Marineexperten zwei Monate später in Genf bei einer Unterredung mit Admiral **Kelly** lanciert worden war. Dieser **französische** Vorschlag erst war es, der **die kleinen Kreuzer aus der Beschränkung herausnahm** und damit über den von der englischen Admiralität bei der Dreimächtekonferenz von 1927 eingenommenen Standpunkt und über die englischen Vorschläge vom März 1928 weit hinausging.

Dieser Vorschlag kann von Frankreich wohl nur in der sicheren Erwartung einer amerikanischen Ablehnung gemacht worden sein. Frankreich hatte die englische Konzession schon in der Tasche, da Chamberlain bereits in der März-Unterredung den englischen Widerspruch gegen die Nichteinbeziehung der ausgedienten Reservisten in die Landabrüstung zurückgezogen hatte.

Von allen diesen Tricks scheint die englische Diplomatie **nichts gemerkt** zu haben. Mit einer ganz undiplomatischen Eile stürzte Chamberlain sich auf dieses Kompromiß und hat, was ebenfalls **neu** ist, den Versuch gemacht, eine amerikanische Antwort bis zu einem ganz bestimmten kurzfristigen Datum zu forcieren. In seiner **Zirkularnote vom 30. Juli an Washington, Rom und Tokio** dringt Chamberlain auf eine Antwort bis spätestens 3. September. Es sei wichtig, eine Antwort sobald wie möglich zu erhalten und unter allen Umständen **vor dem Zusammentritt des Völkerbundes** am 3. September. Die erste Amtshandlung Lord Cushenduns nach dem körperlichen Zusammenbruch Chamberlains war es, diese Frist in einer neuen Zirkularnote vom 10. August zu widerrufen. Bei seinen Bemühungen, den unglaublichen Taktfehler wieder gutzumachen, sah Cushendun sich zu einem seltsamen Schritt gezwungen. Er ließ durch die englischen Botschafter in den drei Hauptstädten mitteilen, **daß England auf dieser Frist nicht mehr bestehe.** Die Frist sei gestellt worden, da England eine Einberufung der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz noch vor diesem Termin befürchtet habe. Diese Befürchtung habe man jedoch inzwischen aufgegeben. Es muß eine niederziehende Erfahrung für die englische Diplomatie gewesen sein, sich auf eine solche Ausrede angewiesen zu sehen. Neu ist schließlich der **Text der italienischen und der japanischen Antwortnoten.** Japan stimmt zwar zu, nimmt jedoch Anstoß daran, daß alle Länder die gleiche Anzahl von Kreuzern haben sollen. Die wichtigsten Punkte der italienischen Antwort sind aus der italienischen Presse bereits bekannt. Italien verlangt u. a. Gleichberechtigung auf dem Lande mit jeder europäischen Kontinentalmacht, also den Einmächte-Standard mit Frankreich. Am 5. August ist **der englische Botschafter in Berlin,** Sir Horace **Rumbold,** auf eine telegraphische Anfrage hin von Chamberlain dahin instruiert worden, dem **Staatssekretär von Schubert** die beruhigende Versicherung abzugeben, das Marinekompromiß enthalte **nichts,** was sich nicht mit den **Locarnoverträgen vereinbaren** lasse. Gleichzeitig ließ Chamberlain durch Rumbold in Berlin die Mitteilung von der **englischen Konzession in der Frage der ausgedienten Reservisten** machen und hinzusetzen, daß von **keiner** der beiden Regierungen irgendwelche anderen Verpflichtungen **eingegangen** seien.

Die nächste polnisch-litauische Konferenz.

Warschau, 24. Oktober. Für die auf den 3. November festgesetzte polnisch-litauische Konferenz in Königsberg wird, wie verlautet, die Zusammensetzung der polnischen Delegation keine Aenderung erfahren. Die polnische Delegation soll keine neuen Vertragsentwürfe vorlegen, sondern die Beantwortung der letzten Vorschläge verlangen. Man nimmt an, daß die für Ende Oktober angekündigte Ankunft des Generalsekretärs des Völkerbundes Sir Eric Drummond in Warschau mit der polnisch-litauischen Konferenz zusammenhängt.

Keine Aenderung n im polnischen Staatswirtschaftsleben.

Posen, 24. Oktober. In politischen und wirtschaftlichen Kreisen Warschaus sind phantastische Gerüchte über angeblich geplante **Aenderungen auf den wichtigsten Posten** der polnischen Staatswirtschaft in den letzten Tagen verbreitet worden. Diesen Gerüchten zufolge sollte Minister **Cechowicz** Direktor der Bank Gospodarstwa Krajowego werden, und nach dem Erlöschen der Präsidentenschaft von Karpiński bei der Bank sollte diesem der Posten des **Reichsbankpräsidenten** übertragen werden, mit gleichzeitiger Uebernahme des Finanzministeriums durch den Direktor des allgemeinen Departments im Finanzministerium Herrn Starzyński. Für den General Górecki sei ein hoher Posten im Wirtschaftskomitee des Ministerrates vorgesehen. Als Ausgangspunkt dieser Gerüchte nahm der Krakauer „Kurjer" einen **Konflikt** zwischen dem General Górecki und dem Finanzminister Cechowicz an. Nun hat General **Górecki folgende Erklärung** abgegeben: **„Ich bitte, in meinem Namen diese Gerüchte ganz kategorisch in Abrede zu stellen. Mit dem Minister Cechowicz verbinden mich die besten persönlichen und dienstlichen Beziehungen. Ich komme mit ihm mindestens einmal in der Woche zusammen und zwar wegen der Aufsicht, die das Finanzministerium über die Bank Gospodarstwa Krajowego ausübt. Dabei ist es zu keinen Konflikten oder Mißverständnissen gekommen. Auch ist mir nichts von irgendwelchen Aenderungen bekannt. Die Gerüchte sind ein Werk von Freunden für Sensationen oder boshaften Leuten."**

Die amerikanischen Journalisten in Krakau.

Krakau, 24. Oktober. Die hier weilenden **amerikanischen Journalisten** haben im Laufe des gestrigen Tages die **Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt,** um sich dann zu einem **Frühstück** zu begeben, das zu ihren Ehren vom Krakauer Journalistensyndikat gegeben wurde. In den Abendstunden sind die amerikanischen Gäste nach **Kattowitz** abgereist.

Deutsch-polnische Verhandlungen.

Die unterbrochenen Verhandlungen geben der **polnischen Presse** Gelegenheit, wieder einmal in den alten Ton der Deutschenhetze zu verfallen. Es ist eigenartig, wie man mit den verschiedensten Behauptungen nachzuweisen sucht, daß Deutschland an allem schuld sei, und daß der gute Wille in Berlin ganz und gar vermißt werde. Aber diese Behauptungen werden zu Nebelgebilden, wenn wir einmal bedenken, wie die Dinge in Wahrheit eigentlich liegen.

Zunächst einmal sei grundsätzlich die eine Tatsache festgestellt, daß die deutsch-polnischen Verhandlungen auf ein ganz anderes Geleis geschoben worden sind. Man verlangte in Polen von Deutschland einen „Handelsvertrag um jeden Preis", wobei freilich Deutschland „**jeden Preis zahlen**" sollte, ohne besonders bedeutsame Gegenleistungen zu erhalten. Die Taktik der polnischen Presse ist von uns regelmäßig verfolgt worden, so daß eine genaue Rückschau unnötig ist. Wir sind gewiß nicht dafür, einen Handelsvertrag abzuschließen, der Deutschland nur Vorteile und Polen nur Nachteile gewährt — aber wir stehen im umgekehrten Falle auf dem gleichen Standpunkt. Um aber einen Wirtschaftsfrieden mit allen Auswirkungen zu erhalten — so meinen wir —, müssen auch jene Fragen bereinigt werden, die zu den größten und tiefsten Verstimmungen geführt haben, und dann bleiben „politische" Fragen dem Verhandlungstische nicht fern. Es ist doch wohl nicht gut möglich, so stillschweigend einzusehen, wie es zu guten Beziehungen kommen kann, wenn man auf der einen Seite zwar mit lebenden und geschlachteten Schweinen bzw. Ochsen und Kühen handelt, um dafür künstliche Düngemittel, Maschinen, und sonstige Bedarfsgegenstände einzutauschen, während auf der anderen Seite die eigenen Volksgenossen in Polen noch immer unter dem Druck der verschiedensten Entdeutschungsmaßnahmen stehen. Auf der einen Seite sinkt man sich gerührt in die Arme, um dabei den Deutschen in Polen weder Wiederkaufsrecht, noch das Anerbenrecht im menschlichen Sinne auszulegen. Während lebende und tote Schweine hin- und hergehen, sollten durch die Grenzzonenverordnung die alten Methoden zu einem neuzeitlichen Rechtsbrauch werden.

Wir dürfen doch das eine nicht vergessen, bei den Handelsvertragsverhandlungen geht es nicht nur um ein Handelsgeschäft allein, sondern um eine Vereinigung der nachbarlichen Beziehungen. Man kann uns zwar einreden, daß aller Segen vom Wohlstand und vom Steigen der Aktien abhängig sei, wir aber glauben, daß die Aktien und der Wohlstand nicht steigen, wenn nicht die Voraussetzungen dafür, nämlich Arbeit und guter Wille zunächst einmal garantiert sind. Und wer hat bisher den guten Willen garantiert? Wir kennen die genaueren Details nicht — und wir brauchen sie auch gar nicht zu kennen, wie wir gesehen haben, stand Deutschland immer mit der verständigungsbereiten Hand da. Deutschland hat, um nur eines herauszugreifen, sogar in wirtschaftlichen Dingen (nachdem es alle Dinge, die lebenswichtig sind, zurückgestellt hat, um keine „Politik" in den Handelsvertrag zu bringen) immer nur geben wollen. Als das Stresemann-Jackowski-Abkommen in Berlin geschlossen wurde, da sollte dies Abkommen eine Verhandlungs**grundlage**

sein. Statt dessen hat die polnische Delegation immer nur gefordert. Und als die erste erhöhte Forderung gestellt worden ist, da verhandelte man weiter, und da man kaum zu einer Einigung kam, wurden die Forderungen wieder höher geschraubt. Dazwischen aber hat man sich keinerlei Mühe gemacht, den Gästen das Leben in Polen besonders freundlich zu gestalten. Denn gerade in der Zeit der Verhandlungen hat der Westmarkenverein seine schönsten Blumen zum Blühen gebracht, haben die Deutschen eine Schule nach der anderen verloren, wurde die deutsche Presse der Lüge bezichtigt, wurde der deutsche Reichspräsident verspottet und beschimpft, wurde der deutschen Leistung nur Gift entgegengeschleudert und das friedliche Deutschland, das in Warschau all seinen guten Willen dokumentierte, der Störenfried Europas genannt.

Und dann kommt noch das schöne Wort von der Handelsfreiheit. Es ist der Mantel für einen anderen Zweck. Wer die Genfer Wirtschaftskonferenz kennt, der weiß, daß es gerade Deutschland gewesen ist, das vollste, wirtschaftliche Freiheit angeboten und verlangt hat, während es neben England Polen war, das die Nationen gegen diesen Antrag zu gewinnen suchte. In den Kompromißverhandlungen ist dann erreicht worden, daß Polen das Farbeneinfuhrverbot und Deutschland das Kohleneinfuhrverbot zugestanden erhielten. Die deutsche Reichsregierung hat dann sofort auf alle Einfuhrverbote verzichtet, wobei nur das Kohleneinfuhrverbot als einziges aufrechterhalten bleibt. Noch heute bestehen dagegen in Polen 80 Einfuhrverbote für alle wichtigsten Produktionszweige. Es ist darum kein Wunder, wenn Berlin den Warschauer Pfeil zurückschickt, da Berlin ganz im Sinne der Genfer Konvention gehandelt hat. Dabei soll nicht vergessen werden, daß in Genf damals Klarheit darüber herrschte, daß jedes Land seine veterinäre Autonomie bewahren dürfe.

Wie nun die deutsch-polnische Zuspitzung der Beziehungen gekommen ist, dürfte demnach gar nicht einmal mehr schwer zu verstehen sein. Was noch unklar ist, das ist die Frage, was Warschau zu dem scharfen Vorgehen veranlaßt haben könnte? Wir glauben, daß handelspolitische Fragen allein hierbei kaum ausschlaggebend gewesen sein dürfen.

Warschau verlangt die Veröffentlichung des Briefwechsels in dieser Frage, Deutschland scheut, wie versichert wird, diese Veröffentlichung nicht, aber es besteht die Anschauung, daß so heikle Verhandlungen, wenn sie erst dem ganzen Volke zur Diskussion vorgeworfen werden, nur zu neuen Mißverständnissen führen. Auch wir glauben, daß eine Veröffentlichung nicht gescheut zu werden braucht, aber wir fragen uns nur, was sollte sie für einen Sinn haben. Wenn eine solche Veröffentlichung zur weiteren nutzlosen Verschärfung führt, dann liegt es im beiderseitigen Interesse, sie vorläufig zu vermeiden. Meist veröffentlicht man solche Briefwechsel nur, um etwas zu zerschlagen. Dabei ist aber zu beachten, daß eine teilweise Veröffentlichung nicht im Dienste der Wahrheit liegt. Wenn sie erfolgen soll, so müßte eine restlose Veröffentlichung erfolgen, um sie dem Urteil der Oeffentlichkeit zu unterbreiten.

Was bezweckt man also mit dieser Verschärfung? Der „Oberschlesische Kurier" meint: „Sollte das ein Druckmittel sein, um zu einem Ostlocarno zu gelangen?" Wir glauben, daß der bisher dazu eingeschlagene Weg nicht gerade der klügste ist. Denn schließlich blickt nicht nur Deutschland auf diese Verhandlungen und diese Veröffentlichung. Auch andere Länder sehen mit gespannter Aufmerksamkeit auf die Geschehnisse, denn sie interessieren über den Rahmen Europas hinaus.

Die Reise des Herrn Staatspräsidenten.

Chorzów, 24. Oktober. Nach der weiteren Besichtigung der Chorzów-Werke begab sich der Staatspräsident zu einem Festessen, das von der Fabrikverwaltung gegeben wurde. An diesem Festessen nahm unter anderem der Wojewode Dr. Grażiński und General Dreszer teil.

Krakau, 24. Oktober. Auf der Rückfahrt von Chorzów stieg der Staatspräsident in Ojców aus, wo er das Schloß besichtigte, um sich dann zum Krakauer Wawel zu begeben. Abends fuhr er ins Słowacki-Theater, wo ihm eine stürmische Ovation bereitet wurde. Während seines Aufenthalts im Gebiete der Krakauer Wojewodschaft ist der Präsident überall begeistert begrüßt worden.

Eine Verbrecherjagd in Köln.

2 Schwerverbrecher werden verfolgt. — Schießerei in den Straßen von Köln. — Der eine Verbrecher erschossen.

Köln, 23. Oktober. Der Kriminalpolizei ist es gestern abend gelungen, die beiden Mörder Heidger ausfindig zu machen, die in Süddeutschland zahlreiche Raubüberfälle verübt, einen Polizeibeamten getötet und in Köln nach ihrer Verhaftung zwei Polizeibeamte durch Schüsse niedergestreckt hatten. Es kam wiederum zu einer Schießerei, in deren Verlauf der jüngere Heinrich Heidger erschossen wurde, während der ältere Bruder Johann entkam. Die Polizei ist ihm auf den Fersen.

*

Um 10 Uhr abends versuchten in der Riehlerstraße zwei junge Leute ein Motorrad zu stehlen. Ein Polizeibeamter glaubte in ihnen die beiden Heidger zu erkennen und nahm ihre Verfolgung auf. Die Verbrecher begannen sofort zu schießen, konnten aber das Motorrad zur Flucht nicht benutzen, da dieses angeschlossen war. Der Beamte feuerte gleichfalls und lief den Fliehenden nach. Es kam zu einer erneuten Schießerei, an der sich auch ein Mann beteiligte, der auf seinem Fahrrade die Verfolgung mit aufgenommen hatte. Der Radfahrer wurde durch zwei Schüsse in den Unterleib und einen Oberschenkelschuß erheblich verletzt. Flucht und Verfolgung zogen sich darauf durch die Riehlerstraße hin.

Hier stießen die Verbrecher auf einen haltenden Straßenbahnwagen, schwangen sich hinauf und zwangen mit vorgehaltenem Revolver Fahrer, Schaffner und Fahrgäste, den Wagen zu verlassen. Sie löschten sämtliche Lichter in dem Wagen und rasten dem Zoologischen Garten zu.

Fast alles hatte sich in wenigen Minuten abgespielt. Vier Minuten, nachdem es benachrichtigt worden war, war das Ueberfallkommando zur Stelle, das den Wagen anhielt. Aber die Banditen ergaben sich noch nicht. Sie verließen in schnellem Lauf den Wagen und eilten feuernd den Anlagen zwischen dem ehemaligen Vergnügungspark und dem Rheinufer zu. Inzwischen hatte sich eine große Menge Neugieriger angesammelt, welche die schwierige Aufgabe der Beamten in unnützer Weise erschwerte und sich auch unnötig in Gefahr begab. Die ganze Anlage wurde umzingelt, und von anderen Beamten wurden die Straßen, soweit es möglich war, von den Straßengängern geräumt. Das Feuergefecht nahm jetzt an Heftigkeit zu. **Der jüngere der beiden Banditen wurde durch zwei Schüsse niedergestreckt.** Bei dem weiteren Kugelwechsel wurde auch noch ein Polizeibeamter verletzt. Der ältere Verbrecher flüchtete in den Garten des Freiherrn von Oppenheim, der von einer hohen Backsteinmauer umgeben ist, und verbarrikadierte sich dort. Die Belagerung hat um 11 Uhr 30 Minuten begonnen. Das Kampffeld bietet den Anblick eines Schlachtfeldes. Hinter den Bäumen haben sich die Beamten mit Pistolen in der Hand postiert. Sogar in den Bäumen sitzen Kriminalbeamte und halten Ausschau. Um Mitternacht wurde das Gelände von fünf Polizeihunden durchsucht. Ein Automobil hat seine Scheinwerfer auf das in dem Garten stehende Gebäude gerichtet. Die Kriminalbeamten glaubten im Lichte der Scheinwerfer in einer Fensternische die Gestalt des Räubers zu erkennen und gaben im ganzen etwa zwanzig Schüsse ab. Die Bevölkerung des ganzen Viertels ist in heller Aufregung.

Schon am Sonnabend war es zu blutigen Schießereien in Köln gekommen. Am frühen Vormittag wurde bekannt, daß die Gebrüder Johann und Heinrich Heidger sowie Karl Lindemann hier in einem Hause der Riehlerstraße sich aufhalten sollten. Kriminalbeamten gelang es, die Verbrecher in dem bezeichneten Hause zu stellen. Während Lindemann festgenommen werden konnte, ist es den Brüdern Heidger gelungen, zu entkommen.

Bei der versuchten Festnahme der Brüder Heidger sind beiderseits Schüsse gewechselt worden, wobei ein Kriminalbeamter und ein Landjägereibeamter schwer verletzt wurden. Einer der beiden Heidger soll gleichfalls getroffen worden sein. Die beiden schwerverletzten Beamten sind in das Vincent-Haus eingeliefert worden, wo **der Kriminalbeamte bereits seinen Verletzungen erlegen ist.** Die Brüder Heidger haben auf der Straße eine kleine blaue Opel-Limousine angehalten, die Insassen durch Vorhalten einer Pistole zum Aussteigen gezwungen und sind dann mit diesem Auto geflüchtet. Die Fluchtrichtung ist unbekannt.

Eine Stunde nach den Vorgängen in der Riehlerstraße haben die Gebrüder Heidger einen in Sülz wohnenden Arzt aufgesucht und dort unter der Angabe, sie seien in eine Schlägerei verwickelt worden, sich verbinden lassen. Der Arzt hatte natürlich keine Ahnung von den Vorgängen und brachte die Verbände an. **Der eine der Mörder hatte einen Schuß in der linken Schulter und eine Verletzung im Gesicht.** Der andere hatte Verletzungen am Hinterkopf. Sein Verband ist aber nicht sichtbar, wenn ihn der Hut verdeckt. Als dann der Arzt einige Stunden später durch die Zeitungen die Vorgänge erfuhr, schöpfte er sofort Verdacht und machte der Kriminalpolizei Mitteilungen. Das Auto, mit dem die Verbrecher entkommen sind, fand man in den Abendstunden in einer Straße herrenlos auf. In ihm lagen der mit Blut besudelte Kragen und das Hemd des einen Mörders.

Köln, 23. Oktober. Nach den letzten Mitteilungen der Polizei scheint der ältere Heidger entkommen zu sein. Die Polizei hatte bis in die frühen Morgenstunden das Gelände, auf dem sich das nächtliche Feuergefecht abgespielt hatte, dicht umstellt und dann den ganzen Häuserblock genau durchsucht. Der Verbrecher wurde aber nicht mehr gefunden. Offenbar ist es ihm gelungen, noch im Laufe der Nacht die Postenkette zu durchbrechen. Zur gleichen Zeit, als sein Bruder Heinrich Heidger auf der Flucht tödlich getroffen zusammenbrach, sank auch Johann Heidger für einen Augenblick in die Knie, raffte sich aber wieder auf und raste weiter. Es ist also anzunehmen, daß auch er verwundet worden ist. Ein gewaltiges Aufgebot von Kriminal- und Polizeibeamten ist fieberhaft auf der Suche. Der Häuserblock in der Riehlerstraße, wo der Verbrecher zuletzt auf seiner Flucht gesehen wurde, ist dicht umstellt. Einzelne Häuser werden abgesucht. Ob sich Heidger überhaupt noch in diesem Häuserblock oder in der Nähe befindet, ist ganz ungewiß.

Bartel lobt Posen.

Am vergangenen Sonntag besuchte der Ministerpräsident Bartel in Posen das Terrain der Allgemeinen Landesausstellung, um sich mit den Vorarbeiten für diese Ausstellung bekannt zu machen. Er verweilte daselbst ungefähr 3 Stunden. Dann fand in dem Verwaltungsgebäude der Ausstellung eine Konferenz statt, die sich mit den allgemeinen Aufgaben der Ausstellung und der Beteiligung der Regierung daran beschäftigte. Namens des Vorstandes gab der Vorsitzende Dr. Wachowiak, der ehemalige Wojewode von Pommerellen, einen historischen Ueberblick über die bisher geleistete Vorarbeit. Darauf entgegnete Ministerpräsident Dr. Bartel mit längeren Ausführungen, die in mancher Beziehung nicht uninteressant sind. Er sagte u. a.:

„Ich habe hier wichtige Dinge erfahren, von denen es mir sehr lieb ist, daß sie heute zu meiner Kenntnis gelangt sind; denn wenn ich sie einen oder zwei Monate später erfahren hätte, wäre es zu spät gewesen. Sie sagen, meine Herren, die Regierung tue, was sie könne. **So ist es nicht; denn es gibt verschiedene Dinge, bei denen ich von meiner Seite einen Druck und eine gewisse Gewalt ausüben muß.** Mit aller Offenheit wiederhole ich, daß ich bezüglich der Beteiligung der Regierung an der Allgemeinen Landesausstellung große Befürchtungen habe deswegen, **weil mir die ganze Last des Bürokratismus, der in der Regierung herrscht, genau bekannt ist.** Ich habe festgestellt, daß Sie schon sehr viel geleistet haben; aber es gibt noch viel zu tun. Ich meinerseits werde morgen an sämtliche Ressortminister ein Rundschreiben ergehen lassen, worin ich sie zu energischer Tätigkeit in Sachen dieser Ausstellung auffordern werde. Mit voller Offenheit bekenne ich, daß ich mit der bisherigen Arbeit der Regierung in Sachen dieser Ausstellung nicht zufrieden bin. Ich werde dafür sorgen, daß der Regierungsdelegierte die weitgehendsten Kompetenzen erhält. Ich werde diese Frage am nächsten Freitag im Ministerrat zur Sprache bringen und werde alle Minister auffordern, ihre Beamten anzuweisen, dem Regierungsdelegierten Unterstützung zu leihen. Ich versichere, daß die Frage der Vollmachten für den Regierungsdelegierten erledigt werden wird.

Das größte Unglück in der Regierung ist der Mangel an Entschlußkraft und das ewige Rätselraten. Ich gestehe, daß ich von der Größe dessen, was ich gesehen habe, überrascht bin. Ich habe das nicht erwartet; die Sache ist imponierend. Ich freue mich sehr, daß die Ausstellung gerade in Posen stattfindet und nicht irgendwo anders. **Ich kenne nämlich alle Städte und Teilgebiete Polens und bin überzeugt, daß sie sich zu einer solchen Kraftanstrengung nicht hätten aufraffen können; denn das ist eine direkt gigantische Arbeit.** Die Arbeiten sind gut ausgeführt. Hier und da sieht man allerdings noch einige Unzulänglichkeiten, von denen ich nicht befriedigt war. **Ich gehöre im allgemeinen zu den Leuten, die selten zufrieden sind, deshalb bin ich auch mit dem Lande nicht zufrieden.** Die Vorbereitungsarbeiten imponieren mir aber im höchsten Grade. Ich bin glücklich, daß ich das, was ich gesehen habe, werde nach Warschau mitnehmen können als **Beispiel einer musterhaft ausgeführten Arbeit.**

Der Kampf der heimischen Produktion mit dem Import aus dem Auslande wird sich hier entscheiden. Sie, meine Herren, wecken das Vertrauen zu der eigenen Produktion und können mit dieser Ausstellung in gewissem Grade auf praktische und zweckmäßige Weise **die eigene Produktion zu einem erfolgreichen Kampfe mit dem ganzen Auslandsimport stärken.**

Das Interesse der Staatsfinanzen steht hier in höchstem Maße in Frage, und wenn Sie, meine Herren, in eine schwierige Lage geraten sollten, wird die Regierung Ihnen in höchstem Maße Hilfe leisten, denn was Sie, meine Herren, hier tun, das ist staatliche Arbeit. Ich von meiner Seite werde dafür sorgen, daß das Interesse für diese ganze Arbeit sich ausbreitet. Ich bin froh, daß Sie, meine Herren, mich auf gewisse Dinge aufmerksam gemacht haben. Die Frage der Kongresse, die mir der Herr Wojewode vorgelegt hat, hat mich erschreckt; sie mahnt uns, wachsam zu sein und uns entsprechend vorzubereiten. (??) Einen engen Kontakt des Ministers Bertoni mit mir halte ich für durchaus notwendig. Ich bitte ihn, in allen Fällen, in denen er Schwierigkeiten hat, sich unmittelbar an mich zu wenden; **denn ich habe die Gewohnheit, die Dinge auf brutale Weise gewaltsam zu entscheiden.** Ich werde dabei meine Methoden anwenden. Ein so großes Unternehmen muß gelingen; wenn es von mir, von der Regierung und von den Regierungsfaktoren abhängt, so wird es durchgeführt werden. Das versichere ich hier."

Die polnische Sozialdemokratie zu den Verhandlungen mit Deutschland

Posen, 24. Oktober. Der „Robotnik", das Organ der alten P. P. S., schreibt zu der Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen: „Die seit fast vier Jahren geführten Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland haben wieder eine Unterbrechung erfahren und obwohl die Presse beider Länder in einer Weise wettert, wie noch nie zuvor, so weiß doch eigentlich niemand, welches die wahre Ursache dieser Unterbrechung ist. Darin liegt die Ungewöhnlichkeit der gegenwärtigen Lage. Sowohl die polnische Regierung, als auch die Regierung Deutschlands versichern die besten Verständigungsabsichten und eine Seite schiebt die Schuld auf die andere. Wenn es zu einem solchen Wirrwarr gekommen ist, daß sich die öffentliche Meinung nicht darüber orientieren kann, auf wessen Seite das Recht ist, dann muß bedauert werden, daß die deutsche Regierung dem polnischen Wunsche, den Text der bisher ausgetauschten Noten zu veröffentlichen, nicht stattgab. Lieber der diplomatischen „Tradition" untreu werden, als in der Dunkelheit und in Vermutungen verharren.

Die gegenwärtige Unterbrechung in den Verhandlungen ist um so unverständlicher, als sich die letzten Verhandlungen zum ersten Male auf rein wirtschaftlicher Grundlage bewegten. In so schwierigen Fragen, wie z. B. der Niederlassung und der Grenzzonenverordnung war doch schon vorher eine Verständigung erzielt worden, so daß es den Anschein hatte, daß kein ernstliches Hindernis mehr auf dem Wege zum Abschluß des Vertrages angetroffen werden könnte. Man mußte sich von vornherein sagen, daß der Handelsvertrag nur ein Kompromiß darstellen könnte. Nun hat es sich aber doch gezeigt, daß keine gemeinsame Sprache und keine gemeinsame Plattform für die weiteren Verhandlungen gefunden worden ist.

Das Jackowski-Stresemann-Abkommen war für Polen unzureichend und so hatten denn die im September wieder aufgenommenen Verhandlungen den Zweck, die Kompromißgrundlage zu erweitern. **Es ist nicht wahr, was die polnische Presse schreibt, daß die deutsche Delegation auf keine weiteren Zugeständnisse eingehen wollte. Im Gegenteil, sie war bereit, die Kontingente zu erhöhen unter der Bedingung, daß ein entsprechender Ausgleich für die deutsche Industrie geschaffen würde.** Inzwischen wurde von polnischer Seite ein ganz neuer Vorschlag gemacht, nämlich der, daß der Handelsvertrag auf die Beschlüsse der Genfer Wirtschaftskonferenz gestützt werden sollte. Es wäre ein ungeheurer Fortschritt, wenn in einer Zeit fast völliger Behinderung des Verkehrs durch die Zollmauern Deutschland und Polen diese Ketten abstreiften und den Freihandel einführten. Es muß aber zugegeben werden, daß vom November-Kompromiß bis zum neuen polnischen Vorschlag ein so gewaltiger Schritt getan worden ist, **daß die Deutschen vor einer ganz neuen Erscheinung standen, die in das ganze Wirtschaftsleben Deutschlands tief eingreift.** Die deutsche Regierung hat einen großen Fehler begangen, der von einem Teil der deutschen Presse zugegeben wird, aber wir dürfen uns durch keine Schwierigkeiten von ihrer Seite abschrecken lassen, sondern müssen uns vielmehr intensiv um eine Verständigung mit Deutschland bemühen, **da die Angelegenheit des Handelsvertrages mit Deutschland als eins der wichtigsten politischen Probleme Polens zu betrachten ist."**

Immer sind die Deutschen schuld.

Posen, 24. Oktober. Der „Glos Prawdy" brachte einen Artikel, in dem er die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen in ihrem jetzigen Stadium mit dem Ausbau des Hafens von Gdingen in engste Beziehung setzte. Er sagte unter anderem, daß die weitere Intensivierung der Hafenarbeiten in Gdingen auf die Unnachgiebigkeit der deutschen Unterhändler zurückzuführen sei. Dem **„Dziennik Poznański"** gefiel es nicht, daß nach den Ausführungen des Warschauer Blattes die Deutschen, gerade die Deutschen, die maritime Entwicklung Polens fördern sollten. Ganz anders der **„Kurjer Poznański"**, der, was wir seiner Mentalität nicht weiter übel nehmen wollen, die Behauptung aufstellt, daß die Deutschen in Gdingen Ausstände organisiert hätten. Dieser Behauptung gibt das Blatt folgendes Gewand: Der Arbeiterstreik in Gdingen ist zusammengebrochen, und die Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Dabei ist es ans Tageslicht gekommen, daß die Initiative zum Streik aus Deutschland kam. Gestern ist ein Flugblatt erschienen, das in Deutschland herausgegeben wurde und vom Transportarbeiterverband in Danzig unterzeichnet ist. Das beweist, daß sich die deutschen Berufsverbände um den Streik bemühten, während der polnische Berufsverband in Gdingen von Anfang an Gegner der Streikaktion war."

Tages-Spiegel.

Parker Gilbert ist gestern von Brüssel nach Berlin abgereist.

*

Lloyd George äußerte sich sehr abfällig über die notwendigen Folgen des englisch-französischen Abkommens in der Frage der ausgebildeten militärischen Reserven. Jede Abrüstungskonferenz würde künftig eine Komödie sein, der Kelloggpakt sei völlig wertlos.

*

Auf dem französischen Grenzbahnhof Breil ereignete sich ein französisch-italienischer Zwischenfall. Zwei französische kommunistische Eisenbahnarbeiter versuchten von der Lokomotive eines italienischen Zuges das angeschweißte Abzeichen des Faszismus abzureißen. Die französischen Behörden sollen sich entschuldigt haben.

*

Nach einer Pariser Blättermeldung hat ein spanischer General bei der Uebergabe einer Standarte an ein Kavallerieregiment in Valencia eine regierungsfeindliche Rede gehalten.

*

Die Dämme der durch anhaltende Regengüsse stark angeschwollenen Isère sind an drei weiteren Stellen gebrochen. In mehreren Orten sind die Einwohner durch das Hochwasser in den oberen Stockwerken der Häuser eingeschlossen.

*

Die japanischen Behörden verhafteten zwei englische Schiffsoffiziere, die in den Befestigungsanlagen von Schimonoseki photographiert haben sollen.

Deutscher Frauentag in Graudenz.

Zum Begrüßungsabend des deutschen Frauentages in Graudenz am Montag hatte sich bereits eine große Anzahl Gäste im großen Tivolisaal aus allen Teilen des abgetretenen Gebietes eingefunden. Sogar Kattowitz war mit einigen Damen vertreten. Unter den Gästen bemerkte man auch Sejmabgeordneten Graebe-Bromberg und Dr. Zöckler aus Posen. Aus Berlin war Frau Geheimrat Kunkel erschienen, die Grüße aus der alten Heimat überbrachte. Auch Damen aus Graudenz und Umgegend waren in großer Menge herbeigeeilt, ebenso einzelne Herren. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, sogar die Logen besetzt.

Fräulein Schnee-Bromberg begrüßte, wie wir einem Bericht des „Pomm. Tagebl." entnehmen, die Frauen aus Stadt und Land herzlichst. Es wurde von ihr betont, daß Lodz leider nicht vertreten sei. Sie teilte mit, daß herzliche Grüße aber von den Frauen Danzigs übermittelt worden seien. Dann sprach sie über Aufgaben der deutschen Frau. Frauen aus Stadt und Land haben sich zusammengetan, um schwesterlich zusammenzuarbeiten zur Linderung der Not. Sie nahmen teil an Kranken- und Jugendpflege, Ausbildung der heranwachsenden Jugend, besonders der Mädchen und wirken in der Berufsberatung. Die Frauen sind treue Gehilfinnen des Mannes. Sie stellen eigene Belange zurück, wenn es nötig ist, für das Volkstum einzutreten. Nicht Eitelkeit, nicht persönlicher Ehrgeiz treibt die Frauen zusammen. Von ihrer Treue, von ihrer Gewissenhaftigkeit wird es abhängen, ob in der deutschen Familie wahre Frömmigkeit und alte deutsche Tugenden gefunden sein werden. Der geschlossene Kreis soll immer fester, unzerreißbar werden. Man soll vor keiner Schwierigkeit zurückschrecken. Mit Glauben und Vertrauen wollen wir unser gutes Recht vertreten. Deutscher Wille, deutsches Wissen und deutsche Arbeit hat in den letzten Tagen wieder in friedlicher Tätigkeit den Sieg errungen. Deutsche Ausdauer hat Hindernisse überwunden, und auch die deutschen Frauen sollen nicht nachlassen in ihrem Wirken, nach Arbeit fragen, nicht verzagen, Steine tragen zu dem Bau.

Die Vorsitzende des Deutschen Frauenvereins Graudenz, Frau Fabrikbesitzer Scholz, hieß dann die Gäste herzlich willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß es nicht das letzte Mal sein möge, daß Graudenz so liebe Gäste aufnehmen darf.

Oberstleutnant Graebe sprach im Auftrage der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat. Er betonte, daß alle wissen, was die deutsche Frau im Leben bedeutet. Wir Deutschen in Polen wissen es um so mehr. Wir hoffen und wünschen, daß unsere Frauen uns unsere Jugend in gut alter deutscher Art erziehen. Wir erwarten, daß der Frauenbund unsere Hoffnung erfüllen wird. Diese Tagung möge ein Markstein im Verbandsleben sein.

Namens des evangelischen Pfarramtes sprach dann Pfarrer Dieball warme Begrüßungsworte und beleuchtete die Hilfeleistung der Frauenvereine für die Kirche.

Es wurde auch mit Freuden begrüßt, daß die Deutsch-Katholiken sich zur Förderung ihrer völkischen Interessen zusammengeschlossen haben.

Fräulein Schnee sprach dann den Dank für die Begrüßungsworte.

Dr. Zöckler-Posen, Direktor der Deutschen Bücherei in Posen, sprach dann über: „Das deutsche Büchereiwesen und die deutsche Frau und das deutsche Buch". In allen dem Deutschen Reich verlorenen Gebieten müssen deutsche Büchereien eingerichtet werden. Sie vermögen die deutschen Kulturschätze weiter zu verbreiten. Das gute Buch, ein altes bewährtes Kulturgut, vererbt sich von Geschlecht zu Geschlecht. Unser Volk ist nicht nur die Gegenwart. Es reicht zurück in die tiefste Vergangenheit und bis auf kommende Geschlechter. Ein Volk ist mit einem Baum zu vergleichen. Wie der Saft von den Wurzeln durch den Stamm in die Blätter treibt, so kreist der Blutstrom durch das Volk. Die Uebermittelung des edelsten Gutes geschieht durch die Mutter. Das Kinderlied, das kleine Gebet kommt durch die Mutter an das Ohr des Kindes. In der Familie des Ritters, des Kaufmanns, des Kolonisten mußte die Frau die deutsche Kultur weiterführen. In unseren deutschen Familien wird der fremde Einfluß stärker. Fremde Worte schleichen sich in unsere Sprache ein. Es ist daher nötig, auch dem Kinde beim Spiel die alten Abzählreime, wie sie in dem Büchlein von Just „Das Kränzelein" zu finden sind, zu Gehör bringen. Die Frau ist Priesterin und Erhalterin des Volkstums. Ein trauriges Zeichen seines Rückganges sind die Mischehen. Ein Armutszeugnis für das deutsche Elternhaus sind die vielen Analphabeten der neueren Zeit. Es ist unbedingt nötig, daß deutsche Kinder nicht nur deutsche Geschichte bis Friedrich den Großen lernen. Die spätere Zeit besonders zeigt leuchtende Gestalten deutscher Frauencharaktere. Was die Schule nicht lehrt, muß das Buch nachholen. Wir müssen wissen, wo wir Belehrung finden können. Die deutsche Bücherei gibt uns die beste Auskunft. Es ist unbedingt erforderlich, auch für die kleinsten Orte Büchereien zu schaffen. Nur dort, wo die Seelenanzahl zu gering ist, muß die Wanderbücherei eintreten.

Nach Beendigung des Vortrages folgte der gemütliche Teil. Die Frauen aus Graudenz und Umgegend hatten es sich nicht nehmen lassen, die mehrere hundert Gäste zu bewirten. Belegte Brötchen verschiedenster Art, Salate, Kaffee und Tee wurden herumgereicht. Von der Singgemeinde wurden eine Anzahl Gesänge der verschiedensten Art sehr wirkungsvoll vorgetragen. Reicher Beifall belohnte die Sänger. Auch Frau Hetschko sang mehrere Lieder mit Klavierbegleitung ihres Gatten. Auch diese Leistungen fanden vollste Anerkennung.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. Oktober.

Die 75-Jahrfeier der Posener Berger-Anstalten

fand in Breslau nicht am 13. Oktober, sondern am 20. und 21. Oktober statt. Die Vorbereitung lag in den Händen des Lehrers für slawische Sprachen an der Städtischen Handelsschule in Breslau R. Püschner und des Universitätsprofessors Dr. Julius Meyer.

Die Feier wurde Sonnabend, 20. Oktober, im Saale der Weinhandlung Kempinski abgehalten und war von etwa 50 ehemaligen Schülern und ihren Damen besucht. Die Festrede hielt Professor Dr. Meyer. Einen besonders weihevollen Charakter erhielt die Feier dadurch, daß der frühere Direktor der Berger-Anstalten, Geheimrat Dr. Friebe, in bewunderungswürdiger Frische seiner 83 Jahre daran teilnahm und durch eine zu Herzen gehende Rede alle Anwesenden tief bewegte. Die Feier gipfelte in einer begeisterten Kundgebung für Geheimrat Dr. Friebe und für den ältesten noch lebenden Schüler der Jubelanstalt, Konsul Grünfeld, Breslau, der 1858—66 die Schulbank der alten Realschule auf der Breslauer Straße drückte. Bedeutungsvolle Worte sprachen im Laufe des Abends Oberstudiendirektor Dr. Venatier als „alter Bromberger" und Oberstudiendirektor Dr. Jahn, der letzte deutsche Direktor in der Provinz Posen. Kunsthistoriker Dr. Hütter überreichte zwei wundervolle Bilder der Berger-Oberrealschule und des Auguste-Victoriagymnasiums. Ein Frühschoppen im Löwenbräu vereinigte am Sonntag, 21. Oktober, noch einmal einheimische und auswärtige Bergerschüler. Es wurde beschlossen, alle schlesischen Bergerschüler zu einem Verein zusammenzuschließen, der alle Vierteljahre im Vereinszimmer „Zum goldenen Zepter" in Breslau tagen soll.

Pädagogische Tagung in Bromberg.

Wie alljährlich, veranstaltet der Deutsche Schulverein in Polen in Bromberg eine „Pädagogische Tagung", und zwar am 31. Oktober und am 1. November d. Js. Das Thema heißt: „Naturwissenschaften". Am 30. Oktober ist abends 8 Uhr ein öffentlicher Vortrag im Rahmen der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft von Professor Schoenicken-Berlin: „Naturschutzpark". Die anderen Vorträge beziehen sich auf die Durchführung des Arbeitsprinzips im naturwissenschaftlichen Unterricht über die Verwendung und Herstellung einfachster Apparate im Unterricht der Physik und Naturwissenschaften. Die Anmeldung ist rechtzeitig einzureichen.

Eine Teuerung bei der Landesausstellung unvermeidlich.

Anläßlich des Besuches des Ministerpräsidenten Bartel in Posen hat ein von 18 Berufsorganisationen der Posener Staatsbeamten gebildetes Komitee dem Kabinettschef im Präsidium des Ministerrates Dr. Stępowski, der mit Dr. Bartel in Posen weilte, eine Denkschrift überreicht, in der die Organisationen eine Gehaltszulage für die Zeit der Landesausstellung fordern.

Es wird in dem Schreiben ausgeführt, daß der größten Wahrscheinlichkeit nach in Posen während der Ausstellung eine wesentliche Teuerung aller Artikel des täglichen Bedarfs eintreten muß, die sich besonders unangenehm den festbesoldeten Beamten bemerkbar machen wird.

Zu dieser Denkschrift ist zu bemerken, daß sowohl die Direktion der Landesausstellung, wie auch der Posener Magistrat ständig betonen, daß man in Posen während der Ausstellung keine Teuerung zu befürchten habe. Diesen Stimmen steht jedoch die Ansicht zwei der bedeutendsten polnischen Wirtschaftspolitiker entgegen, und zwar der Professoren der Posener Universität Dr. Taylor und Dr. Rosiński. Die beiden haben eine Beamtenabordnung, die sie über die Richtigkeit ihres Schrittes, d. h. die Eingabe der erwähnten Denkschrift, befragte, ermächtigt, sich auf sie in dieser Hinsicht zu berufen. Mit einer Teuerung während der Landesausstellung sei als mit einer unvermeidlichen Tatsache zu rechnen, und die Aktion der Staats- und Kommunalbeamten sei wirtschaftlich begründet. eb.

Handelskammerwahlen im Bezirk Bromberg.

Die Kammer wird in zwei Sektionen eingeteilt: 1. Industriesektion, 2. Handelssektion.

Gewählt werden in die Handelskammer 40 Kammerräte, vom Minister ernannt werden 4 Räte; von den 40 gewählten Kammerräten können kooptiert werden bis 4 Räte. Die Industriesektion, sowie die Handelssektion setzt sich aus je 20 gewählten Räten zusammen. Von den 40 Räten werden 16 Räte durch die Wahlberechtigten gewählt und 24 Räte durch die Wirtschaftsverbände. Die Wahlberechtigten werden entsprechend den von ihnen gelösten Patenten in die Industrie- oder Handelssektion eingeteilt. Die Industriesektion zerfällt in zwei Wahlkategorien, ebenso wie die Handelssektion.

Einteilung in Wahlkategorien:

In der **Industriesektion** wählen alle, die ein Industriepatent (Gewerbepatent) besitzen. Sie werden in zwei Wahlkategorien eingeteilt:

In der ersten Wahlkategorie wählen Personen, Gesellschaften und Unternehmungen, die ein Gewerbepatent I., II. oder III. Kategorie besitzen.

In der zweiten Wahlkategorie wählen alle, die ein Gewerbepatent IV., V., VI., VII. oder VIII. Kategorie besitzen, mit Ausnahme derjenigen, die nach dem neuen Gewerberecht dem Handwerksgewerbe angehören.

In der **Handelssektion** wählen alle, die ein Handelspatent besitzen; sie werden in zwei Wahlkategorien eingeteilt:

In der ersten Wahlkategorie wählen alle, die ein Handelspatent I. oder II. Kategorie besitzen.

In der zweiten Wahlkategorie wählen alle, die ein Handelspatent III. oder IV. Kategorie und Gewerbepatente I., II., III. oder IV. Kategorie für Gewerbebeschäftigte besitzen. In der Handelssektion wählen auch alle Handwerker, die ein Handelspatent besitzen.

Der Handelskammerbezirk umfaßt folgende Kreise: Czarnikau, Kolmar, Wongrowitz, Znin, Mogilno, Strelno, Gnesen, Inowroclaw, Schubin, Wirsitz und Bromberg.

Amundsen, der nicht wiederkehrte.

Von Ernst Berg.

Das Schicksal Amundsens, das nach den letzten traurigen Mitteilungen besiegelt zu sein scheint, ruft die Erinnerung an die Polarflüge Amundsens in den Jahren 1925 und 1926 wieder wach. Auch damals gab es ein langes und banges Warten um Amundsen, doch am Ende ein fröhliches Wiedersehen. Diesmal scheint alles Hoffen vergebens. Auch in Norwegen, wo man Amundsen als Nationalhelden verehrt, wird man sich damit abfinden müssen, daß der große und kühne Forscher nicht wiederkehrt.

Die Expedition im Jahre 1925 war sorgfältig vorbereitet worden. Jahrelang hatte es die schwersten Enttäuschungen gegeben, die jeden anderen entmutigt hätten. Amundsen gab nicht nach, und endlich war er am Ziel. Neben den eigenen Sammlungen und der Unterstützung des norwegischen Luftfahrtvereins wurden die Mittel für den Polarflug in erster Linie durch eine Spende des amerikanischen Millionärs Lincoln Ellsworth aufgebracht. Die Expedition sollte auf zwei Dornier-Wal-Flugbooten vor sich gehen; ihre Hauptaufgabe bestand darin, in dem unbekannten Gebiet nach Land auszuschauen. Der Abflug erfolgte am 21. Mai 1925 gegen 5 Uhr nachmittags von Kingsbay aus. In der N 25, die zuerst aufstieg, saß Amundsen am Bug des Apparates, hinter ihm am Führersitz Risser-Larsen und im Benzinraum der deutsche Mechaniker Feucht. Auf N 24, die wenige Minuten später folgte, war die Verteilung ähnlich. Vorn Ellsworth als Beobachter, dann Dietrichson als Führer, dann Omdal als Mechaniker. Auf beiden Flugzeugen herrschte das beste Einvernehmen. Ellsworth war wegen seiner vornehmen Gesinnung geschätzt, Risser-Larsen und Leif Dietrichson, Offiziere in der norwegischen Marine, besaßen bereits einen Ruf als ausgezeichnete Flieger. Von dem Fliegerleutnant Omdal sagt Amundsen, daß man ihn keine Minute entbehren konnte, und der deutsche Mechaniker Feucht bekommt von Amundsen das Lob eines hervorragend tüchtigen Arbeiters.

Der Flug der N 24 und N 25 ließ sich zuerst ausgezeichnet an, obgleich die Reisenden eine Strecke von gut 200 Kilometern durch ein Nebelmeer fliegen mußten. Kurz nach acht Uhr verschwand der Nebel, und die Flieger sahen das Packeis unter sich. Die Maschinen hielten sich eng beisammen, um sich im Notfall Hilfe leisten zu können. Um 1 Uhr früh des nächsten Tages fanden sich die Flieger weit nach Westen abgekommen, und da Feucht meldete, daß die Hälfte der Benzinvorräte verbraucht sei, mußte eine Landung versucht werden. Beide Apparate gingen, als offenes Wasser gesichtet wurde, in kurzer Entfernung von einander nieder. Beobachtung ergab, daß N 25 auf 87 Grad 33 Min. nördlicher Breite und 10 Grad 20,1 Min. westlicher Länge gelandet war. Stundenlang wurde nun gearbeitet, um der Maschine eine gesicherte Lage auf dem Eise zu verschaffen. Noch wußten die Männer von N 25 nicht, ob auch der andere Apparat niedergegangen war, erst am nächsten Tage konnte Amundsen zu seiner größten Freude die N. 24 auf einem anderen Wasserarm des Eises entdecken. Wie sich später herausstellte, war die N 24 schon beim Abflug leck geworden, trotzdem hatte Dietrichson den Flug fortgesetzt; er wollte lieber das Leben riskieren, als den Erfolg des Unternehmens aufs Spiel setzen. Beide Besatzungen arbeiteten nun mit Aufbietung aller Kräfte, um die Maschinen wieder flott zu machen, vergeblich! Am 24. Mai teilten die Männer von N 24 durch Flaggensignale mit, daß sie allein ihre Maschine nicht klar machen konnten. Am Nachmittag des folgenden Tages sah man Ellsworth und seine Gefährten sich einen Weg durch die Eisfelsen zu N 25 bahnen. Plötzlich gab es einen furchtbaren Schrei und noch einen, und schon glaubte Amundsen seine Gefährten verloren, als die drei Männer plötzlich wieder auftauchten. Dietrichson und Omdal waren bis auf die Haut durchnäßt, Ellsworth war trocken. Wie sie erzählten, war zuerst Dietrichson durch die weiche Schneemasse hindurch ins Wasser gefallen; Omdal hatte nach ihm sehen wollen und war im gleichen Augenblick eingebrochen. Nun war Ellsworth hinzugesprungen und hatte ohne einen Augenblick an sich zu denken, Dietrichson herausgeholt. Gemeinschaftlich wurde dann Omdal befreit, der durch die Strömung schon unter das Eis gezogen war und sich nicht eine Minute länger hätte halten können. In seiner Beschreibung des Fluges von N 24 hat Dietrichson sehr schön erzählt, wie er nach diesem aufregenden Erlebnis seinen verehrten Chef wiedersah. „Ich freue mich so, Sie wiederzusehen," sagte Diedrichson, und Amundsen erwiderte: „Ganz auf meiner Seite." Auf der Straße in Oslo hätten sie nicht anders sprechen können, aber ihre Herzen und ihre Augen führten eine andere Sprache.

Nun ging es gemeinsam an die Arbeit. N 25 mußte nun beide Besatzungen nach Hause bringen, wenn ein verzweifelter Fußmarsch über das Packeis vermieden werden sollte. Niemals ist wohl mit mehr Umsicht und Eifer gearbeitet worden, aber jeder Tag brachte neue, unvorhergesehene und schier unüberwindliche Schwierigkeiten. Der Mai verging, der Juni rückte schon in die zweite Hälfte, und noch immer saßen die Männer im Eise fest. Endlich, beim achten Startversuch, gelingt das schwere Werk. Sie steigen auf, sie landen im Nordostland von Spitzbergen. Ein kleiner Fischkutter bringt sie und ihr Flugzeug südwärts.

Daheim in Norwegen hatte man die Flieger schon am Tage nach dem Abflug zurückerwartet. Sie kamen nicht. Tag auf Tag verging. Als zwei Wochen verstrichen waren, ging man in Amerika und Norwegen daran, Hilfsexpeditionen auszurüsten. Immer trüber wurden die Aussichten, immer verzweifelter die Stimmung der in Spitzbergen zurückgebliebenen Freunde. Da stürzt — es war am 18. Juni 1925, nachts um 1 Uhr — in Aalesund ein Mann über die Hafenbrücke. „Amundsen ist zurückgekommen!" Die Freunde Amundsens, die den Ruf hören, wenden sich nicht einmal um. „Ein Betrunkener!" Doch was ist das? Die Bewegung nimmt zu, Hurrarufe ertönen! Mit einem Sprung sind die Freunde am Quai. Da stehen die Sechs, „schmutzig und elend, aber lebendig und gesund." — „Wir springen," sagt der Journalist Ramm, „auf das überfüllte Deck, wir lachen und weinen, streicheln den Sechs die Wangen, umarmen sie und können kein zusammenhängendes Wort herausbringen. — Es ist ja nicht wahr, wir träumen! — Seid Ihr es wirklich?"

Die Fahrt von N 24 und 25 war zu Ende, die Tage der „Norge" begannen. Während des Fluges der N 25 oder schon vorher hat der unermüdliche Amundsen einen neuen Plan entworfen: Das Polarbecken muß im Flugschiff überquert werden. Nur das mehrmotorige Luftschiff bietet die nötigen Sicherheiten, der Aeroplan ist für solche Unternehmen ungeeignet. Seit den Erfahrungen des Jahres 1925 warnt Amundsen immer wieder, bei Forschungen im Polargebiet das Flugzeug zu verwenden. Es gehöre so wenig dazu, einen Aeroplan betriebsunfähig zu machen, und sei der Flieger einmal gezwungen, durch den Nebel zu landen, so sei das so gut wie sicherer Tod. (Das schreibt er und ist, als die Notrufe der „Italia" ertönen, sofort bereit, im Aeroplan aufzusteigen, um den Verunglückten Hilfe zu bringen!) Die Mittel für das neue Unternehmen werden wieder durch eine neue Zeichnung von Ellsworth gesichert. Auf den Rat Risser-Larsens wählt man die N 1 des italienischen Luftschiffkonstrukteurs Nobile. Das Schiff wird von der norwegischen Luftschiffahrtsvereinigung angekauft und erhält den Namen „Norge". Oberst Nobile selbst wird als Kommandeur der „Norge" für den Polarflug verpflichtet. „Es wäre kaum möglich gewesen," sagte Amundsen, „eine bessere Wahl zu treffen. Durch sie wurde der Mann, der N 1 erbaut und lange Zeit geführt hatte, einer der „Unseren". Die Norweger spenden dem Flugzeugkonstrukteur und Flieger Nobile viel Lob, mit dem Menschen Nobile müssen sie leider einige recht unangenehme Erfahrungen machen.

Amundsen hat auf die Frage: „Wie enttäuscht müssen Sie gewesen sein, daß Byrd Ihnen zuvorgekommen ist," stets geantwortet, daß sein Ziel von Anfang an ein anderes gewesen sei. Er wollte nicht den Pol entdecken, der ja schon entdeckt war, sondern das unbekannte Gebiet bis Alaska überfliegen. Man darf ihm glauben, daß er über den Erfolg des sympathischen Amerikaners ehrlich erfreut war. Am 9. Mai 1926, um 5 Uhr nachmittags kam Byrd vom Pol zurück, am 11. Mai, um 8 Uhr morgens begann die „Norge" ihre Fahrt. Leiter des Unternehmens waren Amundsen und Ellsworth, Unterkommandant Risser-Larsen.

Der Herr „Intendant" ein — Schwindler

Die Konitzer Militärpolizei verhaftete einen gefährlichen Schwindler, der in der Uniform eines Unteroffiziers des 18. Ulanenregiments unter verschiedenen Namen, wie Gorzelany, Kórnatowski und Nowak, gutgläubige Leute betrog. Sein Schwindelgeschäft begann er in Graudenz; dort gelang es ihm, bei dem Uhrmachermeister Majenko, drei Herrenuhren im Werte von 180 zl zu erschleichen. Von Graudenz machte er sich auf den Weg nach Tuchel. Unterwegs machte er in einem Dorfe Rast, und kaufte hier als Intendant große Mengen Kartoffeln für das Militär auf. In dem Gasthaus errichtete er eine provisorische Kanzlei und ließ alle Besitzer zusammenrufen. Die Kartoffeln kaufte er massenweise auf und versprach den Landleuten 7 zl für den Zentner. Er gab den Besitzern Bescheinigungen über den abgeschlossenen Kauf. Das Geld sollten sie am nächsten Tage erhalten. Die Bauern waren hocherfreut über das gute Geschäft und hielten ihn frei. Zur Nacht blieb er bei dem dortigen Gastwirt. Am frühen Morgen machte er sich auf die Weiterreise und nahm einen Damensweater als Andenken mit, den er im nächsten Dorf für ein paar Zloty verkaufte. In Tuchel verblieb er nur einen Tag und reiste weiter nach Konitz. Hier hielt es ihn nicht lange, er machte sich auf in die Koschneiderei, wo er gute Tage verlebte. Auch hier schloß er mit den Landleuten Verträge ab auf Lieferung von mehreren hundert Zentnern Hafer und Kartoffeln. Die Landleute mußten ihn wieder frei halten. Als aber keiner die gekauften Waren abholte, da wurden sie gegenüber dem „Intendanten" mißtrauisch. Man erzählte sich im Stillen, ob es sich hier nicht etwa um einen Betrüger handeln könnte. Diese Kunde drang auch zu der Konitzer Stadtpolizei. Der Kommandant schickte einen Gendarmen als Kundschafter aus, dem es auch gelang, den Betrüger in Raclawki festzunehmen, als er in einen Güterzug einsteigen wollte. Bei der Feststellung seiner Personalien stellte es sich heraus, daß der angebliche Ulanenunteroffizier und Intendant ein gewöhnlicher Musiker aus Thorn war, den man aus seiner Stellung irgend eines Vergehens wegen entlassen hatte.

✕ **Sein silbernes Berufsjubiläum** feiert heute, Mittwoch, der Präsident des Appellationsgerichts Jan Zakrzewski.

✕ **Personalnachricht.** Zum Doktor der Wirtschaftspolitik promovierte Antoni Skowroński, ein Mitarbeiter der Firma Hartwig Kantorowicz, S. A.

✕ **Aufruf zur Bekämpfung der Krebskrankheit.** In polnischen Blättern wird ein Aufruf veröffentlicht, der die Posener Bürgerschaft dazu aufruft, zur Bekämpfung der Krebskrankheit Beiträge für den Einkauf von Radium für die chirurgische Klinik der Posener Universität zu sammeln. Der Aufruf ist u. a. vom Posener Wojewoden Dunin-Borkowski, vom Stadtpräsidenten Ratajski und von Prof. Jurasz unterzeichnet.

✕ **Der Verein Deutscher Sänger** begeht am 17. und 18. November d. Js. sein 30. Stiftungsfest. Zahlreiche Sänger aus der Provinz haben ihr Erscheinen bereits zugesagt. Von den zehn Männerchören, die vor dem Kriege in der Stadt Posen bestanden, hat sich der Verein Deutscher Sänger als einziger behauptet. Die zurückgebliebenen Mitglieder der übrigen Vereine haben sich sämtlich dem Verein Deutscher Sänger angeschlossen. Der Chor zählt heute 55 aktive Sänger und hat sich unter Leitung seines rührigen Dirigenten, des Kaufmanns Walter Kroll, günstig entwickelt. Leider war der Verein vor fünf Jahren noch nicht in der Lage, sein 25. Stiftungsfest würdig zu begehen. Der Vorstand hat daher einstimmig beschlossen, das 30. Stiftungsfest in größerem Rahmen zu feiern. Geplant ist am Sonnabend abend ein Festakt im großen Saale des Zoologischen Gartens mit anschließendem gemütlichen Beisammensein. Sonntag nachmittag findet in demselben Saale das Festkonzert statt. Ein Ball soll das Fest beschließen.

✕ **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt war das Geschäft bei reicher Warenzufuhr lebhaft. Es kosteten: das Pfund Tafelbutter 3,50—3,70, Landbutter 3—3,40, das Liter Milch 42, Quark 60—70, die Mandel Eier 3,50—3,60. Ferner wurden gezahlt für Kartoffeln (3 Pfund) 20, Spinat 40, Grünkohl 25, Zwiebeln 20—25, Tomaten 35—40, Kohlrabi 20, Rosenkohl 90, Blumenkohl 75, Rote Rüben 20, Aepfel 20—60, Pflaumen 35—40, Birnen 20—40, Walnüsse 1 bis 1,20, Mohrrüben 25, Preißelbeeren 1—1,50, Wirsingkohl 40, Pilze 90, Grünlinge 40 Groschen. Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,60—1,70, geräucherter Speck 2—2,20, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60. Ferner kosteten Hasen mit Fell 6,50—9, eine Gans das Pfund 1,80. Auf dem Fischmarkt notierten: Karpfen mit 2—2,50, Schleie mit 1,60—2, Hechte mit 1,20—1,80, Barsche mit 0,60—1,20, Bleie mit 0,80 bis 1,40, Weißfische mit 40—80 gr, Krebse das Schock mit 3,20—16 Zloty.

✕ **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein und die Polytechnische Gesellschaft** bitten uns mitzuteilen, daß in der letzten Hauptversammlung besprochen worden ist, für das Winterhalbjahr wieder die regelmäßige Abhaltung von Leseabenden vorzusehen. Der erste Leseabend findet morgen, Donnerstag, von abends 8 bis 10 Uhr in den Räumen des Konsums im Raiffeisenhaus, ul. Wjazdowa 3 (fr. Berlinertor), statt.

✕ **Tödlicher Unfall.** Der bei der Firma „Górnośląski Przemysł Metalowy" beschäftigte Florjan Pastuszak wurde gestern vom elektrischen Strom getötet.

✕ **Wem gehören die Sachen?** Während einer Haussuchung bei der bekannten Ladendiebin Marja Zbikowska, Lazarusmarkt 12, wurden zwei etwa 40 Zentimeter hohe Kreuze gefunden, über deren Erwerb sich die Zbikowska nicht ausweisen konnte. Es handelt sich um ein silbernes Kreuz mit Untergestell und ein Kreuz ohne Untergestell.

✕ **Festnahme eines Hühnerdiebes.** Festgenommen wurde ein Feliks Kowalski, der auf dem Jersitzer Markt 6 geschlachtete Hühner, die offenbar von einem Diebstahl herrühren, zu Geld machen wollte.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Schuhgeschäft von Rozmarynowicz, Alter Markt 93, Damen- und Herrenschuhe im Gesamtwerte von 1000 zl; aus der Wohnung einer Kaziniera Mądra, Górna Wilda 26 (fr. Kronprinzenstraße), zwei Pelze (ein Herren- und ein Damenpelz), ein Damenkostüm und ein Damenmantel im Werte von 1000 zl; aus der Tabak-Großhandlung Wallischei 15 etwa 700 zl in bar zum Schaden eines Ludwik Stachecki, wohnhaft ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastraße); aus den Räumen des Evangelischen Vereinshauses, ul. Skośna 50 (fr. Vor dem Berlinertor), Zigarren und 50 zl; aus der Probierstube der Firma Kantorowicz, ul. 27. Grudnia 5 (fr. Berliner Straße), eine größere Menge Zigaretten und alkoholischer Getränke im Werte von 400 zl.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei bewölktem Himmel zehn Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 25. Oktober, 6,44 Uhr und 16,43 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh +0,19 Meter, gegen +0,18 Meter am Dienstag früh.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 20. bis 26. Oktober. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22. Lazarus: Pluciński-Apotheke, Glogowska 74/75. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 96.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, den 25. Oktober. 7—7.15: Gymnastik. 12—12.30: Zeitzeichen. Vortrag. 12.30—14: Konzert für die Jugend. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 17.35—18: Französisch für Anfänger. 18—19: Literaturstunde. 19—19.25: Red. Herniczek: Nach der Tennissaison. 19.30—19.55: Dr. Karlowska: Das Aufbewahren von sauren Gurken. 19.55—20.10: Die Viertelstunde der Poesie. 20.10 bis 20.30: Die Schaffenskraft im sozialen Leben. 20.30—22: Czajkowski-Abend. Zum 35. Todestag des Komponisten. 22—22.20: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.20—22.40: Beiprogramm.

Kommandant des Luftschiffes Oberst Nobile. Auf der Fahrt zum Pol ging alles gut. Am 12. Mai, um 1 Uhr morgens, wurde der Pol erreicht. Drei Flaggen gingen in die Tiefe. Zuerst die norwegische, dann die amerikanische, dann die italienische. Als die Stange mit der norwegischen Flagge im Eise steckt und eine leichte Brise das Tuch entfaltet, wendet sich Amundsen um und ergreift die Hand seines alten, treuen Gefährten Wisting, der mit ihm am 14. Dezember 1911 die Flagge Norwegens am Südpol gehißt hatte. Da standen Hand in Hand die einzigen Männer, deren Augen auf beiden Polen der Erde geruht hatten. Amundsen ist immer ein treuer Freund seiner Untergebenen gewesen, wie umgekehrt seine Leute über ihn dachten, geht aus einer Aeußerung hervor, die Wisting einmal gegenüber Riiser-Larsen getan hat: „Wenn es uns," sagte Wisting, „einmal an Lebensmitteln fehlen sollte und er sagen würde, daß einer sich für die anderen opfern müsse, um sie in Sicherheit zu bringen — ich würde mich gern und ruhig in den Schnee legen und hinüberschlafen." Und Riiser-Larsen setzt hinzu: „Ich verstehe Wisting so gut. Es ist eine helle Freude, mit und für Amundsen zu arbeiten, zu leben und, wenn es sein muß, zu sterben." Große Worte, schlicht und überzeugend gesprochen.

Der Weiterflug der „Norge" war weniger vom Wetter begünstigt. Bis 6 Uhr nachmittags herrschte Nebel, doch konnte mit Sicherheit festgestellt werden, daß nirgends Land vorhanden war. Als die Küste von Alaska schon gesichtet war, gab es noch einen furchtbaren Sturm, doch ging am Ende alles gut. Am Morgen des 14. Mai erfolgte die Landung in der Nähe des Dorfes Teller, 90 Kilometer in der Luftlinie von Nome entfernt, das man eigentlich erreichen wollte.

Das war der große Flug Spitzbergen—Alaska, mit dem der Sechzigjährige sein Leben gekrönt hat. Die Nordwestpassage — der Südpol — die Nordostpassage — Spitzbergen — der Nordpol — Alaska sind die großen Etappen auf seinem Lebensweg. Sie zeigen, daß Amundsen für sein Vaterland und die Menschheit eine ganz ungewöhnliche Leistung vollbracht hat. Ungewöhnlich ist seine Tatkraft und seine Energie, ungewöhnlich ist auch seine Selbstverleugnung und sein Opfermut. Als Amundsen ohne Rücksicht auf alten Streit aufstieg, um den Verunglückten der „Italia" Hilfe zu bringen, konnte er nicht ahnen, daß Nobile sich als erster retten ließ und daß man seinen alten Kameraden Malmgreen in ein furchtbares Schicksal trieb. Amundsen ist nun verschollen, die Hoffnung auf seine Wiederkehr erloschen. Die weiße Frau hat ihn zu sich genommen, der er sein ganzes Leben gedient hat. Er ruht in den Armen der Geliebten!

Kunst und Wissenschaft.

— **Eine Gedenktafel für den Komponisten des Liedes „Kommt ein Vogel geflogen".** Der österreichische Komponist Wenzel Müller, der Schöpfer vieler Volkslieder, wie: „Kommt ein Vogel geflogen", „So leb denn wohl, du stilles Haus", „Wer niemals einen Rausch gehabt" und vieler anderer Lieder, ist fast gänzlich unbekannt, während seine Schöpfungen verbreitet sind wie die der bekanntesten Komponisten. In Baden bei Wien, wo der Komponist viele Jahre lebte, hat man nun an seinem Sterbehaus eine vom Bildhauer Walter Hopfgartner ausgeführte künstlerische Gedenktafel angebracht.

— **Uraufführung in Oldenburg: „Freundliche Revolution".** Politische Tragikomödie in drei Akten von Bruno Wellenkamp, gelangt am Dienstag, dem 30. Oktober, am „Oldenburger Landestheater" in der Inszenierung des Intendanten Hellmuth Götze zur Uraufführung. Der Dichter wird bei der Aufführung zugegen sein.

Das neue Werk Gerhart Hauptmanns, das von den Reinhardt-Bühnen zur Uraufführung erworbene Schauspiel „Spuk", hat von dem Dichter den neuen Titel „Die schwarze Maske" erhalten. Es heißt, daß die Uraufführung im Josephstädter Theater in Wien stattfinden soll.

Ein Theaterstück von Sigrid Undset. Die norwegische Nobelpreisträgerin Sigrid Undset, die bisher nur durch ihre Romane bekannt geworden ist, hat ein Theaterstück geschrieben „Oestlich von der Sonne und westlich vom Mond", das im Osloer Nationaltheater zur Uraufführung kommen wird.

Eine neue Operette von Oskar Strauß. Oskar Strauß' neue Operette „Hochzeit in Hollywood" gelangt demnächst im Johann-Strauß-Theater in Wien zur Uraufführung.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 23. Oktober. Die infolge der Amtsniederlegung durch den bisherigen Bürgermeister Szostak wieder frei gewordene Bürgermeisterstelle ist in den Blättern „Kurjer Poznański", „Dziennik Poznański" und „Dziennik Bydgoski" zur Neubesetzung ausgeschrieben worden. Meldungen sind an den Apotheker Alexander Köhler, den Stadtverordnetenvorsteher, zu richten.

* **Birnbaum,** 22. Oktober. Sein 50jähriges Berufsjubiläum konnte am 1. d. Mts. in Cottbus, der auch hier noch vielen bekannte Apothekenbesitzer Walter Reinhard begehen. Er ist ein Sohn unserer Stadt und war bis zur politischen Umwälzung hier als Besitzer der jetzt Reyznerschen Apotheke ansässig. Der Jubilar bekleidete in hiesiger Stadt viele Aemter. U. a. war er Mitglied des Magistrats, Vertreter des Bürgermeisters, auch Mitglied des Kreistages und später Vertreter des Landrates, war Mitglied des Kirchenrates und im Vorstand zahlreicher Vereine. Bis zum April 1922 war Reinhard hier wohnhaft. Nach Verkauf der Apotheke siedelte er nach Cottbus über, wo er nach großen Schwierigkeiten die Konzession zur Eröffnung einer Apotheke erhielt.

* **Bromberg,** 23. Oktober. Vermißt wird seit Anfang dieses Monats die 22jährige Marianne Labacka, die als Dienstmädchen bei der Bahnhofswirtschaft in Schulitz beschäftigt war. Anfang dieses Monats fuhr die Genannte angeblich nach Bromberg und ist seitdem verschwunden. — Einbrecher drangen gestern in den Kiosk des Invaliden Chrabkowski an der Danziger Straße hinter den Artillerie-Kasernen ein. Es handelte sich um vier junge Burschen, die von Soldaten beobachtet wurden. Die Soldaten eilten nun auf den Kiosk zu und schlossen einen der Einbrecher ein, während drei entkamen. Durch eine sofort eingeleitete Verfolgung wurden zwei der geflüchteten Einbrecher festgenommen, während der letzte noch gesucht wird. Es handelt sich bei den Verhafteten um die 18jährigen Franz Czerwiński, Stanislaus Smolarek und Franz Kwiatkowski.

* **Gnesen,** 23. Oktober. Bei einem Streit zwischen Aleksander Hennig einerseits und Kopczyński und Wilhelm Dobbermann andererseits wurde dem ersteren ein Auge ausgestochen.

* **Inowroclaw,** 23. Oktober. In Plonkhöfen brach gestern früh in der Dampfmühle von Kocikowski ein Brand aus, der, wenn nicht die örtliche und die Feuerwehren der Umgegend rasch zur Stelle gewesen wären, leicht größeren Umfang hätte annehmen können. Es verbrannten das Mahlgebäude, sowie ein großer Vorrat an Mehl und Getreide, während das Maschinenhaus erhalten bleiben konnte. Auch in der Wohnung des K. wurde einiger Schaden angerichtet. Der Schaden ist recht bedeutend. Der Ausbruch des Feuers ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

* **Kempen,** 23. Oktober. In der Nacht zum Sonnabend sind in Opatow dem Herrn Przedlow zwei Pferde und eine Britschke gestohlen worden. Die Diebe haben zuvor den Hofhund erwürgt und ihn am Göpel aufgehängt.

* **Krotoschin,** 23. Oktober. Am Donnerstag wurde der Vorsitzende des hiesigen Invalidenvereins, Jankiewicz, im Chausseegraben zwischen Smoszew und Gorzupia tot aufgefunden. Kinder, die in der genannten Richtung vorbeizogen, meldeten das Gesehene dem auf dem Felde weilenden Gutspächter Cybulski, der alsbald die Polizeibehörde benachrichtigte.

* **Mogilno,** 23. Oktober. Am Sonnabend nachmittag erhängte sich hier die 37jährige Dorota Glowińska, Inhaberin eines Kolonialwarengeschäfts in Pakosch, angeblich wegen eines ehelichen Zwistes.

* **Strelno,** 23. Oktober. Am 9. d. Mts., gegen 11 Uhr vormittags, überfielen auf dem Wege zwischen Miradz und Gaj zwei bisher unbekannte Individuen den Besitzer Józef Drzazgnowski aus Gaj und verlangten von ihm, unter Bedrohung mit Revolvern, die Herausgabe seiner Barschaft. Zum Glück hatte D. nur 50 Zloty bei sich, die ihm von den Banditen geraubt wurden. Der eine der Banditen war 1,58—1,80 Meter groß, hatte rundes Gesicht und trug einen Gummimantel, graue Mütze, schwarze Schuhe und blaue Hose. Der zweite Bandit trug eine Regenpelerine und über der Hose graue Sportstrümpfe. Aus der Aussprache der Banditen konnte man schließen, daß sie aus dem ehemaligen Kongreßpolen stammen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Inowroclaw,** 23. Oktober. Am Donnerstag und Freitag voriger Woche verhandelte die hiesige Strafkammer gegen fünf Polizisten des hiesigen Stadtkommandos der Staatspolizei, die unter der Anklage standen, den Arrestanten Feliks Kruszczyński, zurzeit wohnhaft in Argenau, mißhandelt zu haben. K., der bei der Firma Gebr. Sobczak (Pferdehandlung) angestellt war, wurde von seinen Brotgebern mit einigen Pferden auf den Jahrmarkt in Mogilno geschickt. Er verkaufte zwar die Pferde und kehrte noch am selben Tage nach Inowroclaw zurück, leider aber ohne den Erlös für die verkauften Pferde, 1450 Zloty. Er erklärte seinen Brotgebern, daß ihm das Geld entweder von irgend jemand gestohlen worden sei, oder daß er es verloren habe. Nach dieser Erklärung wollte er die Flucht ergreifen, wurde aber von den Gebrüdern Sobczak festgenommen und zur Polizei gebracht, wo er zuerst seine ursprüngliche Aussage wiederholte, dann aber zugab, das Geld seinem Schwager Banaszek gegeben zu haben. Später wieder behauptete er, daß er das Geld einem gewissen Królak in Klopot übergab. Nach Vernehmung durch die Polizei wurde K. dem Untersuchungsrichter zugeführt, der ihn jedoch wegen fehlender Beweise auf freien Fuß setzte. Nunmehr reichte Kruszczyński beim Gericht eine Klage wegen Mißhandlung durch die Polizei ein. Während der Verhandlung wurden 15 Belastungs- und Entlastungszeugen vernommen, worauf der Erste Staatsanwalt Metelski aus Bromberg die Schuld der Angeklagten nachzuweisen suchte und für jeden von ihnen 1 Jahr Zuchthaus beantragte. Der Verteidiger der angeklagten Polizisten, Rechtsanwalt Dr. Grzyziecki, plädierte dagegen für Freisprechung seiner Klienten. Durch Urteil wurden die Angeklagten zwar freigesprochen, doch erklärte der Vorsitzende, Oberrichter Chwojka, daß der Verlauf der Verhandlung eine zwangsweise Versetzung der fünf Polizisten zur Folge haben müsse.

„Die Wilde."

Der polnische Film erlangt langsam europäische Bedeutung. Der Film „Huragan", der unlängst in Posen vorgeführt wurde, hatte in Paris einen durchschlagenden Erfolg, und Zbyszko Sawan, der sich bereits bei seinem ersten Auftreten die Sympathien des Publikums erwarb, ist schon heute mit Offerten ausländischer Filmgesellschaften, die sich bemühen, ihn durch verlockende Engagements zu gewinnen, überhäuft.

Solch ein neuer Erfolg inländischer Produktion ist der durch den bekannten Regisseur Heinrich Szaro geschaffene Film „Die Wilde". Seinen großen Erfolg verdankt er inhaltlich nicht nur dem echtpolnischen Thema des volkstümlichen Romans der Schriftstellerin Zarzycka, nach dem er bearbeitet wurde, sondern auch im gleichen Maße der vorzüglichen Regie und vor allen Dingen dem wundervollen Spiel der Schauspieler von der Bedeutung eines Zbyszko Sawan und des Lieblings des Theater- und Kinopublikums, Maria Malicka. So wurde auch der Film, wie die Warschauer Presse mitteilt, noch vor seiner Première in Warschau von ausländischen Filmverleihanstalten gekauft, die sich sogar außerhalb Polens einen großen Erfolg des Filmes „Die Wilde" versprechen.

Es ist also klar, daß die Posener Première, die in den nächsten Tagen im Kino Metropolis stattfinden wird, vom Posener Publikum mit Interesse erwartet wird. Es ist zu erwarten, daß die Volkstümlichkeit dieses Films diejenige des Romans bei weitem übertreffen wird, obwohl der letztere eine für unsere Verhältnisse ungewöhnlich große Auflage erlebt hat.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

B. W. 1000. 1. Unsere Angaben über die „neue Vermögenssteuerrate zahlbar bis 10. Dezember d. Js." in Nr. 236 sind, da es sich um amtliche Ziffern handelt, durchaus zutreffend und nicht anfechtbar. Wenn die Steuerbehörde Ihnen eine andere Einschätzung zugeschickt hat, so müssen Sie dagegen Einspruch erheben.

B. W. 900. 1. Eine nachträgliche Aufwertung kann der Gegner nach der von Ihnen geschilderten Sachlage überhaupt nicht verlangen. 2. Diese Tatsache ist einwandsfrei richtig. 3. Die hiesige Aufwertungsverordnung gilt. 4. und 5. Wollen Sie aber ein übriges tun, so wäre eine Einigung auf der von Ihnen angegebenen Grundlage zweifellos sehr anerkennenswert.

R. R. in Zd. Die Aufwertung solcher Darlehen erfolgt mit 10 Prozent. Die 6000 Mk. haben einen Wert von 7380 Zloty. Die zehnprozentige Aufwertung ist mithin gleich 738 Zloty. An Zinsen sind die der letzten vier Jahre nach dem verabredeten Zinssatze zu zahlen.

Wettervoraussage für Donnerstag, 25. Oktober.

= **Berlin, 24. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise heiter und am Tage mild, ohne erhebliche Niederschläge, südwestliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Nordwesten etwas Regen, überall mild und im Südosten meist heiter.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Handelsnachrichten.

≡ **Ueber eine grosse Fusion in der Metallindustrie** verlautet auf dem Umwege über die belgische Presse, dass auf Initiative der Sosnowiecer Röhren- und Eisenwerke, an der belgisches und französisches Kapital stark interessiert ist, demnächst ein Zusammenschluss mit der Warschauer Lokomotivenfabrik und den Ostrowiecer Hüttenwerken durchgeführt werden soll. Alle drei Gesellschaften haben, wie wir schon vor einiger Zeit meldeten, ihr Kapital bedeutend erhöht, die Ostrowiecer Werke von 12 auf 15 Millionen Złoty, die Sosnowiecer Werke von 18 auf 24 Millionen Złoty und die Warschauer Lokomotivfabrik von 5 auf 10 Millionen Złoty. Die an der Sosnowiecer Gesellschaft beteiligten ausländischen Finanzgruppen scheinen in letzter Zeit grössere Aktienpakete der anderen beiden Gesellschaften erworben zu haben, so dass die beabsichtigte Transaktion keinen besonderen Schwierigkeiten begegnen dürfte. Interessant ist auch, dass in Ostrowiec wie neuerdings auch in Sosnowiec ähnliche Verfahren zur Herstellung nahtloser Röhren angewendet werden. Die Ostrowiecer Werke kauften bereits Ende 1927 das Patent de Lavaud, nach welchem z. B. die Vereinigten Stahlwerke in Gelsenkirchen, die Toronto-Werke in Amerika, die Stanton-Hütten in England und ein grosses Lütticher Werk nahtlose Röhren fabrizieren. Diese Gesellschaften bilden eine Art Verband, der dem gegenseitigen Austausch von Erfahrungen zwecks Verbesserungen des Systems de Lavaud dient. Die Sosnowiecer Röhrenfabrik hat erst vor einigen Tagen eine neue Anlage zur Herstellung nahtloser Röhren bis zu einem Durchmesser von 6¼ Zoll mit allen technischen Neuerungen in Betrieb genommen. Diese Anlage soll 12 Millionen Złoty gekostet haben und die Röhrenproduktion der Gesellschaft auf 15 000 t jährlich zu steigern vermögen.

≡ **Das Syndikat der Eisengiessereien** hat nach neuerlichen Beratungen, die am 8. und 9. d. Mts. in Warschau stattgefunden haben, einen provisorischen Vorstand gewählt, dem Ambrozewicz, Dr. Buzek, Eichler, Hasner, Macher, Paszkowski, Skarzyński, Stypulkowski, Skibiński, Starke und Zyberg angehören. Präsident ist Prof. Okolski. Lewiński von den Modrzejow-Werken und Lipowski von den Staporków-Werken sind Vizepräsidenten. Bis spätestens 1. Dezember soll der Vorstand den Syndikatsvertrag entwerfen und der einzuberufenden Generalversammlung zur endgültigen Bestätigung vorlegen. (Polen hat 272 Giessereien mit insgesamt 27 000 Arbeitern.)

≡ **Ein weiterer Pachtvertrag im Gdingener Hafen** ist vor einigen Tagen zwischen dem Warschauer Handelsministerium und der polnisch-französischen Grubengesellschaft „Skarboferm" (die, wie bekannt, die staatlichen Gruben in Polnisch-Oberschlesien gepachtet hat) zustande gekommen. Diesem Abschluss sind bereits 3 andere mit grossen polnischen Kohlenvertriebsgesellschaften vorangegangen, und zwar mit dem „Robur"-Konzern, der polnischen Giesche-Gesellschaft und der „Progress"-G. m. b. H., die sich verpflichtet haben, mindestens je 50 000 t monatlich über Gdingen zu exportieren und gleichzeitig nicht nur für die nötigen Umschlagseinrichtungen auf den gepachteten Kais selber zu sorgen, sondern auch Kohlentransportschiffe bis zu einer Gesamttonnage von 10 000 t je Gesellschaft zu beschaffen.

Die Gdinger Schiffswerft A.-G. (Stocznia Gdyńska) ist mit 60 Prozent der Aktien in den Besitz des Direktors Wirpsza übergegangen. Bisher war Hauptaktionär Samuel Elper. Dem „Sł. Pom." zufolge beabsichtigt die neue Werftleitung noch in diesem Jahre ein Dock von 3000 Tonnen Tragfähigkeit anzukaufen, um grössere Aufträge zu übernehmen. Die Leitung haben die Herren Wirpsza und Andruszkiewicz.

Litauen von polnischen Manufakturwaren überflutet. Noch vor dem 1. Oktober, dem Termin, an welchem die neue Verfügung über die Zollerhöhungen für diejenigen Waren in Kraft trat, die aus Ländern stammen, mit denen Litauen keinen Handelsvertrag hat, sind aus Polen grosse Quantitäten an Manufakturwaren in Litauen eingetroffen. Bisher sind etwa 30 Waggons Textilware hiervon verzollt worden. Alle verfügbaren Gelder der Textilbranche werden für Zollzwecke verwandt. Da aber diese Summen nicht ausreichen, haben grosse Firmen aus Lodz grosse Beträge nach Litauen überwiesen, die ebenfalls für Verzollungszwecke Verwendung finden sollen.

≡ **Neugründungen von Aktiengesellschaften.** Unter der Firma „Rudy i Prazalnie w Gdyni Sp. Akc." (Société Anonyme des Minérales et Grillages) ist in Gdingen mit einem Kapital von 300 000 Złoty eine Aktiengesellschaft gegründet worden, die den Kauf und Verkauf von Bergwerksprodukten, Metallen, Erzen, Gruben, die Verarbeitung und Aufbereitung von Erzen im Röstverfahren sowie die Produktion von Erzeugnissen, die unmittelbar oder mittelbar mit dem Erzgrubenbetrieb zusammenhängen, zum Gegenstand hat. — Eine neue Aktiengesellschaft zur Produktion von organischem Phosphordünger ist unter der Bezeichnung „Konzern der Surofosfatindustrie in Polen" mit einem Kapital von 2 Millionen Złoty von dem früheren Minister Josef Targowski, Graf E. Mycielksi, Dr. K. Celichowski, Roman Lossow, W. Wrzesniewicz und einer Reihe von Vertretern landwirtschaftlicher Organisationen gegründet worden zu dem Zweck, die Entwicklung der polnischen Kunstdüngerindustrie zu fördern und Fabriken zur Verwertung von Müll und Fäkalien der polnischen Städte zu errichten. Diese Gründung dürfte als eine Gegenaktion zu der schon seit langer Zeit von der Landwirtschaft bekämpften Preispolitik der polnischen (anorganischen) Superphosphatindustrie anzusehen sein und die gleichen Wege gehen wie die 1924 gegründete A.-G. „Surofosfat", deren erste Fabrikanlage in Biedrusko bei Posen schon aus dem Jahre 1922 stammt. — Die polnische „Sunlajt" A.-G. hat in Warschau ein grosses Terrain angekauft, auf dem im kommenden Frühjahr eine Seifenfabrik errichtet werden soll, deren Kapazität nicht nur den Bedürfnissen des polnischen Marktes genügen, sondern auch einen Produktionsüberschuss für den Export nach den baltischen Staaten, dem Balkan und dem Nahen Osten liefern wird.

Stickstoffpreise für die Saison 1928/29. Die staatlichen Stickstoffwerke Chorzow geben soeben die Verkaufspreise für die neue Kampagne, d. h. für die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis zum 30. April 1929 bekannt. Hiernach kostet Chorzower Stickstoff Marke Nitrofos (ca. 15,5 Prozent Stickstoff und ca. 9 Prozent Phosphorsäure)

für 1000 kg franko Waggon Chorzow in ganzen Waggonladungen

im Oktober 1928	417.— zł
im November 1928	420.50 zł
im Dezember 1928	424.— zł
im Januar 1929	427.50 zł
im Februar 1929	431.— zł
im März 1929	434.50 zł
im April 1929	438.— zł

Beim Verkauf gegen zinsenfreie Wechsel mit einer Laufzeit bis Ende Oktober 1929 beträgt der Preis je t 460 zł. Ein Kredit wird seitens der Stickstoffwerke an die Käufer nur durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Handelsorganisation, des Grosshandels oder der staatlichen landwirtschaftlichen Bank (Państwowy Bank Rolny) erteilt.

∨ **Schlechte Aussichten für den russischen Getreideexport.** Nach Angaben der offiziösen Moskauer Presse dürften die Aussichten für einen grösseren Getreideexport aus Russland infolge der ungünstigen geographischen Verteilung der diesjährigen Ernte sehr schlecht sein. Man könne also in diesem Jahre nur mit einer relativ kleinen Ausfuhr minderwertiger Getreidesorten entsprechend dem Verlauf der Getreidekampagne rechnen.

∨ **Die Preisbewegung für Oelkuchen am polnischen Markt.** Für 100 kg: Rapsölkuchen in Tafeln 48 zł, gemahlen 50 zł, Leinölkuchen in Tafeln 48 zł, gemahlen 60 zł. Tendenz fest. Nachfrage mittelmässig. Lieferung in Waggonladung werden zu einem um 5 Prozent billigeren Preise ausgeführt.

≡ **Litauischer Ernte- und Saatenbericht.** Die Sommergetreideernte, die in der ersten Hälfte September begann, hat sich in einzelnen Gegenden bis in den Oktober hinein hingezogen. In den nördlichen Bezirken war selbst am 1. Oktober ein bedeutender Teil des Sommergetreides (30 bis 50 Prozent) noch nicht zur Reife gelangt. Beeinträchtigt wurde die Erntearbeit noch dazu sehr durch das feuchte Wetter. Die Flachsernte setzte in der zweiten Septemberhälfte ein und wird auf 7,3 dz je Hektar geschätzt, wonach sich ein Gesamtertrag von 35 000 t Leinsamen und ungefähr ebensoviel Flachsfaser errechnen lässt. Demnach wäre der Faserertrag ca. 4,3 Prozent höher, der Samenertrag 2 Prozent kleiner als im Vorjahre. Die Kleeernte dürfte um etwa 23 Prozent geringer ausfallen als 1927 und durchschnittlich 65 Zentner je ha ergeben. Der Gesamtertrag an Wiesengras, das in den meisten Bezirken nur einmal geschnitten werden konnte, beläuft sich auf 2,44 Millionen t. Die Aussaat von Wintergetreide dauerte von Ende August bis Mitte September, teilweise sogar bis Ende des Monats. Der Stand der Kartoffeln ist ungefähr zu ein Drittel schlecht, zu zwei Drittel mittel. Futterrüben stehen unter mittel.

Märkte.

Getreide. Posen 24. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Weizen	42.00—43.00
Roggen	35.00—35.50
Weizenmehl (65%)	60.00—64.00
Roggenmehl (65%)	—.—
Roggenmehl (70%)	48.50
Hafer	33.00—34.00
Braugerste	35.50—37.50
Mahlgerste	34.00—35.00
Weizenkleie	27.00—28.00
Roggenkleie	26.00—27.00
Raps	—
Felderbsen	47.00—50.00
Viktoriaerbsen	65.00—70.00
Folgererbsen	61.00—66.00
Speisekartoffeln	7.30—7.60
Fabrikkartoffeln 18%	6.00—6.30
Roggenstroh, gepreßt	5.20—5.50
Heu, lose	13.50—15.00
Heu, gepreßt über Notiz	16.50—18.50

Gesamttendenz: ruhig; Braugerste und Viktoriaerbsen in ausgesuchten Sorten über Notiz. Der Absatz von Speisekartoffeln ist erschwert. Besondere Sorten Speisekartoffeln über Notiz.

Die statistische Abteilung der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für die vier Hauptgetreidesorten folgende Durchschnittspreise für 100 kg in zł für die Zeit vom 14. 10.—20. 10. 1928 ermittelt:

Inland	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	44.50	36.12	36.50	35.87
Krakau	46.83	36.00	39.00	36.50
Lemberg	44.50	34.75	36.00	31.60
Posen	39.81	34.55	36.12	32.37
Ausland:				
Prag	50.10	49.30	49.75	46.45
Brünn	48.33	48.15	47.88	44.32
Hamburg	49.40	48.41	50.00	47.52
Berlin	45.56	44.41	51.08	43,61
Liverpool	46.11	—	—	44.34
Danzig	39.42	36.31	40.67	33.82
New York	42.18	39.60	—	44.59
Chikago	38.09	36.22	—	39.60

Warschau, 23. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Warschau im Markthandel: Roggen 36.50—37, Weizen 45—45.50, Braugerste 37—37.50, Einheitshafer 36—36.50, Roggenkleie 26—27, Weizenkleie 27—28, Weizenmehl 4/0 A 78—80, 65proz. 70—72, 70proz. Roggenmehl 49—50. Stimmung ruhig.

Lemberg, 23. Oktober. Der heutige Getreidehandel brachte lebhaften Umsatz in Kartoffeln und einige Zwangsverkäufe in Raps, Roggen im Preise leicht erhöht, die anderen Artikel sind unverändert. Tendenz behauptet. Stimmung belebt. Börsenpreise: Kartoffeln 6.25—6.75, Marktpreise: Domänenweizen 46—47, Roggen 34.25—33.25, Mahlgerste 31—32.

Danzig, 23. Oktober. Amtliche Notierungen für 50 kg in Danziger Gulden: Weizen 130 hf. 12, 124 hf. 11.75, Roggen 10.80, Gerste 11.75, Futtergerste 11, Hafer 9.50, kleine Erbsen 16, grüne 20.50, Viktoriaerbsen 26, Roggenkleie 8.75, dicke Weizenkleie 9. Zufuhren: Roggen 30, Gerste 580 und 253 t Hülsenfrüchte.

Krakau, 23. Oktober. Domänenweizen 49—50, Inlandsweizen 47—48, Handelsweizen 46—47, Domänenroggen 36—37, Handelsroggen 35—36, Domänenhafer 37—38, Handelshafer 35—36, Braugerste 38—40, Futtergerste 34—35, Mais 47—47.50, Speisekartoffeln 8.50—9, Krakauer Weizenmehl 45proz. 78.50—79, 50proz. 77—78, Griesmehl 81—82, dunkles Brotmehl 56—57, Kongressweizenmehl 0000 71—73, Krakauer Roggenmehl 70proz. 51—52, Posener 52.50—53.50. Tendenz für Getreide und Mehl steigend, für den Rest behauptet. Zufuhren klein.

Wilna, 23. Oktober. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 38—39, Hafer 34—37, Braugerste 36—37, Weizenkleie 28—29, Roggenkleie 26—27, Leinkuchen 50—52. Tendenz fest, bei ausreichenden Zufuhren.

Lublin, 23. Oktober. Das Lubliner Getreide-Syndikat notiert: Roggen 35.50—35.75, Weizen 43.50 bis 44.25, Gerste bis 36, Hafer 34—35. Tendenz ruhig. Der Futtermittelmarkt ist anhaltend belebt. Süsses Heu 21—21.50, mittleres 17.50—18, bitteres 14.40 bis 15.25, Futterklee 23.50—24.50, Langstroh 14.50—15, Tendenz steigend.

Berlin, 24. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 210—213, Dezember 228.75, März 235.25, Mai 240.50. Tendenz: stetig. **Roggen:** märk. 204—207, Oktober 216, Dezember 221, März 230.75, Mai 235.50. Tendenz: stetig. **Gerste:** Braugerste 231—251, Futter- und Industriegerste 202—212. **Hafer:** märk. 201—210. **Mais:** 217—219. **Weizenmehl:** 26.25—29.50. **Roggenmehl:** 26.25—29.15. **Weizenkleie:** 15—15.25. **Weizenkleiemelasse:** 15.90—16.10. **Roggenkleie:** 15.25—15.50. **Viktoriaerbsen:** 45—54. **Rapskuchen:** 19.80—20. **Leinkuchen:** 24.50—24.80. **Trockenschnitzel:** 14.20—14.60. **Soyaschrot:** 21.70—22.40. **Kartoffelflocken:** 19.20 bis 19.70.

Produktenbericht. Berlin, 24. Oktober. Der Produktenmarkt verkehrte heute in sehr ruhiger, aber gut stetiger Haltung. Vom Auslande lagen keine nennenswerten Anregungen vor, die Offerten für Auslandsgetreide lauteten trotz der etwas festeren Schlussmeldungen der überseeischen Terminmärkte kaum wesentlich verändert. Das inländische Angebot, namentlich das von Weizen, ist angesichts der besseren Wetterlage nur sehr spärlich; vor allem macht sich Waggonware, die auch zu Futterzwecken begehrt ist, knapp. Die Mühlen sind zu gestrigen Preisen als Käufer am Markte. Roggen in Kahnware ist reichlicher angeboten, Waggonware macht sich auch ziemlich knapp. Das Preisniveau für Roggen war bereits gestern nachmittag um 1—2 Mark gedrückt und hat sich heute etwa auf diesem Stande gehalten. Am Lieferungsmarkte erfolgte ein stärkerer Preisrückgang in Oktober-Roggen, der anscheinend auf technische Momente zurückzuführen ist, sonst hielten sich die Preisveränderungen in engen Grenzen. Mehl liegt bei unveränderten Mühlenforderungen sehr still. Am Hafermarkt bekundet der Konsum weiterhin gegenüber den ziemlich unnachgiebigen Forderungen der Provinz Zurückhaltung. Für Gersten hat sich die Marktlage kaum verändert.

Eier. Warschau, 23. Oktober. In den letzten Tagen hat sich die Tendenz am Warschauer Eiermarkt gut befestigt. Bei der geringen Zufuhr steigen die Preise andauernd. Für unsortierte Waren werden 270 zł, für sortierte Exportware 310 zł loko Grenze gezahlt.

Hopfen. Lublin, 23. Oktober. Der hiesige Hopfenmarkt ist vollkommen ruhig, das Geschäft hält sich in äusserst engen Grenzen. Die Preise sind bei schwacher Tendenz behauptet. Eine Belebung wird hier nach Verbrauch der Vorräte des Auslandes erwartet.

Saaz, 22. Oktober. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Tendenz ruhig, die Preise sind unverändert und die Aufkäufe in der Umgegend dauern an. Für prima Ware werden 1700—2100 tsch. Kronen für 50 kg gezahlt.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Warschau 23. Oktober. In Daszewo, unweit von Stryj, ist am 22. d. Mts. der zweite Erdgasschacht der Polmingesellschaft in 757 m Tiefe erbohrt worden. Das neugewonnene Gas ist von vorzüglicher Qualität, da es vollkommen trocken und ohne jegliche Gasolinbeimischung ist. Die Höhe der Produktion steht noch nicht fest. Der erste Schacht, der am 8. d. Mts. in 777 m Tiefe erbohrt wurde, liefert 230 cbm Gas pro Minute. Der Druck beträgt in diesem Schachte immer noch 62 Atmosphären.

Baumaterialien. Lublin, 22. Oktober. Am hiesigen Markt für technisches Baumaterial ist die Belebung schwach. Ziegel für 1000 Stück 90 zł loko Lublin. Tendenz schwach.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 23. Okt. Die Firma Gruen u. Söhne in Warschau, Nalewki 11, notiert folgende Grundpreise in Złoty für 1 kg: Kupferblech 4.40, Messingblech 3.70, Aluminiumblech 6.75, Messingstäbe 3.60, Kupferstäbe 4.70. Richtpreise: Bankazinn oder Straits 11.75, Antimon 2.35, Hüttenblei 1.15.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	24. 10.	23. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00G	95.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	29.30B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	96.00B	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	24. 10.	23. 10.		24. 10.	23. 10.
Bk. Kw., Pot.	85.00G	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	45.00G	45.00G
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	111.00G
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	11.00G	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	44.50G	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	212.0 +	—
Gukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	39.00 +	40.00G	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	+	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	24. 10.	23. 10
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	98.00	98.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	85.25	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	103.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	60.75	61.00

Industrieaktien.

	24.10.	23. 10.		24.10.	23. 10
Bank Polski	173.50	174.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	120.00	120.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	32.50	32.50	Cegielski	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	80.00	80.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	37.50	37.75
Puls	—	—	Modrzejów	35.00	35.50
Spiess	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	113.00	111.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	34.00	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	45.75	46.25	Rudzki	39.00	—
Brown Bovery	—	—	Staporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Swiatło	—	113.50	Zieleniewski	152.00	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	20.50	20.50
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	52.00	—	Borkowski	16.00	16.00
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	10.00
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	52.50	Herbata	—	—
Firley	63.00	—	Spirytus	25.00	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	99.25	100.00	Lombard	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 10. Geld	24. 10 Brief	23. 10. Geld	23. 10. Brief
Amsterdam	356.55	358.35	—	—
Berlin*)	212.26	212.68	212.24	212.66
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.36	43.135	43.35
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.92	34.75	34.92
Prag	—	—	26.36	26.48
Rom	46.59	46.83	46.60	46.84
Stockholm	237.75	238.95	237.68	238.88
Wien	—	—	124.95	125.53
Zürich	171.13	171.99	171.12	171.98

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Okt., 13.30 Uhr. Der heutige Börsenbeginn bot das schon seit Tagen übliche lustlose Bild. Die New Yorker Effektenbörse von gestern hatte zwar wieder sehr feste Tendenz, die amerikanischen Wahlen rücken aber näher, und man befürchtete, dass danach drüben ein Stimmungsumschwung eintreten könnte, so dass Hemmungen von dieser Seite unverkennbar sind. Die Diskontogesellschaft hatte ein befriedigendes Halbjahresergebnis veröffentlicht, ohne dass dies aber irgendwie auf die Bewegung der Bankaktien Einfluss gewinnen konnte. Die Ultimovorbereitungen kamen weiter in Gang. Obwohl der Reportgeldsatz erst morgen von den Banken festgesetzt wird, ist heute schon erster inoffizieller Schiebungstag, und man kann beobachten, dass die Nachfrage nach Geld wesentlich geringer geworden ist als bei der letzten Liquidation. Sicherlich sind viele Engagements im Laufe des letzten Monats glattgestellt worden, so dass eher ein Ueberangebot an Reportgeld bestehen dürfte, und man eher mit einer Ermässigung des offiziellen Satzes, wenn auch nur um ¼ Prozent, rechnen zu können glaubt. Zu den ersten Kursen kam noch Prämienware heraus. Obwohl das Angebot als solches nur klein war, bröckelten die Kurse doch, da so gut wie gar keine Nachfrage von aussen und nur geringe Aufnahmeneigung bei der Spekulation bestand, auf fast allen Märkten um 1—2 Prozent ab. Darüber hinaus verloren Reichsbank, Schubert und Salzer, Chadeaktien und Bemberg bis 5 Prozent, während Buderus, Salz Detfurth und Glanzstoff schon zu Beginn durch relativ feste Haltung auffielen. Auf das bereits erwähnte Ueberangebot an Reportgeld hin wurde es im Verlaufe aber bei lebhafterem Geschäft auf Deckungen allgemein fester. Auch um 1 Uhr konnten sich die Kurse auf dieser erhöhten Basis zwar zumeist behaupten, die Umsatztätigkeit liess aber wieder nach. Anleihen zur Schwäche neigend, Ausländer uneinheitlich, Bosnier 1 Prozent niedriger. Türkenwerte abbröckelnd, dagegen Russen auf die Gründung eines internationalen Komitees zum Schutze der Inhaber russischer Anleihen, wie schon in den letzten Tagen, lebhafter und fester. Pfandbriefmarkt uneinheitlich, aber eher schwächer. Devisen ohne grössere Veränderungen, auf den Ultimo hin, eher etwas angeboten. Geldmarkt unverändert, Tagesgeld 5—7 Prozent, Monatsgeld 8—9 Prozent und Warenwechsel ca. 7 Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	24. 10.	23. 10.		24. 10	23. 10.
Dt. R.-Bahn	91.75	91.87	Goldschmidt	97.00	98.00
A.G.f.Verkehr	172.50	174.75	Hbg. Elk.-Wk.	145.00	—
Hamb. Amer.	150.50	151.50	Harpen. Bgw.	132.75	134.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	124.75	126.00
Hansa	183.00	—	Holzmann	—	131.00
Nordd. Lloyd	147.25	147.50	Ilse Bgbau.	—	244.00
Al. Dt. Kr. Anst.	135.25	135.50	Kaliw. Asch.	279.75	—
Barmer Bank	—	140.50	Klöckner	109.25	109.00
Berl. Hls.-Ges.	288.00	287.75	Köln-Neuess.	122.00	124.00
Com. u. Pr.-Bk.	184.37	184.25	Löwe, Ludw.	243.00	245.00
Darmst. Bank	290.00	290.00	Mannesmann	123.00	123.50
Deutsch. Bank	167.00	167.00	Mansf. Bergb.	113.87	113.25
Disc.-Ges.	162.00	162.25	Metallbank	133.50	—
Dresdner Bk.	168.50	168.25	Nat. Auto-Fb.	52.62	54.50
Mtdtsch. K. Bk.	207.50	207.50	Oschl. Eis. Bd.	107.50	108.50
Schulth. Patz.	318.50	319.00	Oschl. Koksw.	108.62	111.12
A. E. G.	179.75	180.50	Orenst. u. Kop.	109.25	109.50
Bergmann	204.75	203.00	Ostwerke	275.00	277.00
Berl. Msch.-F.	91.00	91.50	Phönix Bgbau	91.00	91.00
Buderus	—	81.12	Rh. Braunkoh.	274.75	274.00
Cop. Hisp. Am.	518.00	520.00	Rh. Elek.-W.	155.50	156.00
Charl. Wasser	—	124.87	Rh. Stahlwk.	132.50	133.75
Conti Caoutch.	133.00	133.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	81.00	81.00	Rütgerswerke	99.25	99.37
Dessauer Gas	187.37	189.00	Salzdetfurth	—	468.50
Dt. Erdöl-Ges.	134.00	135.50	Schl. Elek.-W.	225.50	226.50
Dt. Maschinen	51.00	51.00	Schuckt. & Co.	204.00	203.37
Dynam. Nobel	116.50	118.00	Siem. & Halske	388.00	388.00
El. Lief.-Ges.	173.00	173.00	Tietz, Leonh.	272.00	271.50
El. Licht u. Kr.	236.62	236.25	Transradio	144.00	146.00
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	553.00	549.00
I. G. Farben	250.37	251.00	Ver. Stahlw.	92.00	92.00
Felten u. Guill.	—	149.00	Westeregeln	—	280.00
Gelsenk. Bgw.	121.50	122.00	Zellst. Waldh.	279.00	279.50
Ges. f. el. Unt.	269.00	269.25	Otavi	54.50	54.50

	24. 10.	23. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.90	50.90
" " 60-90 000	50.90	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	15.00	15.30

Industrieaktien.

	24. 10.	23. 10.		24. 10.	23. 10.
Accumulator.	—	169.00	Laurahütte	68.50	69.25
Adlerwerke	104.00	—	Lorenz	128.00	129.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	69.00	—
Bemberg	464.00	472.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	385.00	387.00	Pöge, Eltr.-W.	92.25	94.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	34.00	—
Dt Wollw.	48.00	48.00	Sachsenwerke	137.00	137.50
Dt. Eisenhd.	72.75	73.25	Sarotti	186.00	185.50
Feldmühle	—	—	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	67.00	Schl. Textil	—	45.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	153.00	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 10. Geld	24. 10. Brief	23. 10. Geld	23. 10. Brief
Buenos Aires	1.764	1.768	1.762	1.767
Canada	4.192	4.200	4.1925	4.2005
Japan	1.967	1.971	1.960	1.964
Konstantinopel	2.107	2.111	2.117	2.121
London	20.336	20.376	20.334	20.374
New York	4.1930	4.2010	4.1930	4.2010
Rio de Janeiro	0.501	0.503	0.501	0.503
Uruguay	4.256	4.264	4.256	4.264
Amsterdam	168.07	168.42	168.08	168.42
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.27	58.39	58.27	58.39
Danzig	81.32	81.48	81.32	81.48
Helsingfors	10.547	10.567	10.547	10.567
Italien	21.97	22.01	21.97	22.01
Jugoslawien	7.365	7.379	7.373	7.387
Kopenhagen	111.80	112.02	112.79	112.01
Lissabon	18.98	19.02	18.88	18.92
Oslo	111.75	111.97	111.75	111.97
Paris	16.375	16.415	16.37	16.41
Prag	12.428	12.448	12.429	12.449
Schweiz	80.66	80.82	80.665	80.825
Sofia	3.031	3.037	3.027	3.033
Spanien	67.47	67.61	67.58	67.72
Stockholm	112.03	112.25	112.04	112.26
Budapest	73.03	73.17	73.03	73.17
Wien	58.94	59.06	58.94	59.06
Kairo	20.855	20.895	20.885	20.895
Reykjawik (100 Kronen)	92.06	92.24	92.06	92.24

Ostdevisen. Berlin, 24. Oktober. Auszahlung Warschau 46.975—47.175, grosse Złotynoten 46.95 bis 47.35, 100 Reichsmark 211.98—212.88.

Der Złoty am 23. Oktober 1928. Zürich 58.25, London 43.25, New York 11.25, Riga 58.65, Bukarest 18,19, Wien 79.60—79.88.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 24. Oktober für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.06 zł, 100 schweizer Frank 170.83 zł, 100 französische Frank 34.65 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.25 zł, 100 Danziger Gulden 172.10 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Handelsnachrichten.

√ **Die Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen und die Frage des Holzabkommens.** Infolge der unerwarteten Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen konnten die für die nächsten Tage angesetzten Besprechungen über neue Vereinbarungen über die polnische Holzausfuhr nach Deutschland im Zusammenhang mit dem am 5. Dezember d. Js. ablaufenden Holzprovisorium nicht mehr stattfinden. Da die Wiederaufnahme der Verhandlungen in den einzelnen Kommissionen nicht so bald erfolgen dürfte, so ist damit zu rechnen, dass vor Ablauf des Provisoriums keine Vereinbarungen über die evtl. Verlängerung des Abkommens mehr getroffen werden. In den bisherigen Verhandlungen war jedenfalls, wie von amtlicher deutscher Seite zugegeben wird, dieses Thema noch mit keinem Worte berührt worden.

Ueber die künftige Regelung des deutsch-polnischen Holzverkehrs waren von polnischer Seite bereits die neuen Vorschläge an Deutschland ausgearbeitet worden. Dies geschah vor kurzem auf einer Konferenz im Warschauer Industrie- und Handelsministerium unter Teilnahme von Vertretern der Holzindustrie ganz Polens und der Freien Stadt Danzig. Im Uebereinstimmung mit dem Standpunkt des Obersten Rates der polnischen Holzverbände wurde die Forderung aufgestellt, im künftigen Vertrag mit Deutschland die deutschen Einfuhrzölle für Schnittholz und Holzerzeugnisse so weit herabzusetzen, dass ein Wettbewerb der polnischen Waren auf dem deutschen Markt möglich sei. Dies könne bei Schnittholz nur durch eine Reduzierung des gegenwärtigen Einfuhrzolls von 1 Mark auf 0.40 Mark je dz erreicht werden.

Diese Forderung, die für die polnische Holzindustrie von grundsätzlicher Bedeutung sei, müsste erfüllt werden, unbekümmert darum, ob der deutsch-polnische Holzverkehr eine endgültige (im Rahmen eines Handelsvertrages) oder eine vorläufige (durch Verlängerung des Holzprovisoriums) Regelung erfahre. Da eher mit dem letzteren zu rechnen sei, wurde vereinbart, vorzuschlagen, sämtliche bestehenden Einfuhr- und Ausfuhrverbote im gegenseitigen Holzverkehr aufzuheben. Falls Deutschland auf diese Anregung nicht eingehen sollte, ist vorgesehen worden, eine erhebliche Erhöhung des deutschen Ausfuhrkontingentes für polnisches Schnittholz und gleichzeitig die Bewilligung von Einfuhrkontingenten für Sperrholz, Furnieren usw. zu verlangen, welch letztere sich jedoch insgesamt nicht unter 50 000 fm bewegen dürften. Bei Ablehnung auch dieses Vorschlages seitens Deutschlands sollte die Regierung ersucht werden, die Ausfuhr von unbearbeitetem Holz entweder mit hohen Ausfuhrzöllen zu belegen oder die Ausfuhr überhaupt zu verbieten. Wenn die Nachrichten einiger polnischer Blätter über die Bearbeitung eines Verordnungsentwurfes über die völlige Unterbindung des Rundholzexports seitens des Landwirtschaftsministeriums Tatsache ist, so liesse sich daraus entnehmen, dass die polnische Regierung durch eine Reglementierung der Rundholzausfuhr eine Aushandlung gegenseitiger Kontingente erstrebt.

√ **Zur Reorganisation der Bromberger Holzbörse.** In einem Interview mit der „Gazeta Handlowa" gab der derzeitige Direktor der Bromberger Holzbörse, A. Piechocki, über die Reorganisation dieser Börse folgenden Ueberblick: Die Auswirkungen des Zollkrieges und die relativ geringen Umsätze auf dem inländischen Holzmarkt haben die Tätigkeit der Bromberger Holzbörse wesentlich beschränkt. Die seltenen Börsenversammlungen und Abschlüsse, die an der Börse getätigt wurden, müsste ein langsames Absterben dieser Institution nach sich ziehen, sofern nicht eine durchgreifende Reorganisation erfolgt. Die Initiative zu dieser Reorganisation ging vom Börsenkommissar Kasprowicz aus. Man wählte einen neuen Börsenvorstand, führte eine Reihe von Aenderungen in den rechtlichen Bestimmungen und Funktionen der Börse ein und erneuerte vor allem das Statut. Auf Grund des neuen Statuts dürfen an den Börsenversammlungen auch Nichtmitglieder der Holzbörse teilnehmen, denen in vielen Angelegenheiten (Wahl des Vorstandes usw.) die Rechte der ordentlichen Mitglieder zuerkannt werden. Diese Neuerungen sollen zur Erweiterung der Börsentätigkeit und zu einem höheren Interesse der Holzkreise an dieser Institution führen. Um die Beschlussfähigkeit des Vorstandes zu erleichtern, sieht das neue Statut eine Herabsetzung der Mitglieder des Börsenrates vor, der bisher aus 14 Personen bestand. Da die Börse auf Grund ihrer neuen Organisation eine überordnete Institution für alle auf dem ehemals preussischen Teilgebiet befindlichen Holzverbände (Verband der Sägewerksbesitzer und Holzkaufleute in Bromberg, Verband der Holzindustriellen in Posen, Verband der Holzindustriellen Pommerellens usw.) darstellt, so dürfte sich die Erweiterung der Börsentätigkeit zu einer Steigerung der Bedeutung der westpolnischen Holzindustrie gegenüber der in den übrigen Teilgebieten auswirken.

Angesichts der Tatsache, dass gegenwärtig keine Börsenversammlungen an der Bromberger Holzbörse stattfinden, demzufolge auch keine Notierungen vorgenommen werden, wird die Börse mit der Veröffentlichung inoffizieller Holznotierungen beginnen. Ausserdem beabsichtigt man, in den nächsten Tagen zu einer Tätigkeitserweiterung der einzelnen Kommissionen und der Schiedsgerichte an der Börse zu schreiten. Zum Schluss führt der Direktor der Bromberger Holzbörse den Beweis, dass die Erhaltung der Holzbörse in Bromberg unbedingt notwendig sei, da sie nach Zustandekommens einer Regelung des deutsch-polnischen Holzverkehrs wichtige Funktionen zu erfüllen habe.

Rundflug des „Graf Zeppelin“ über Amerika.

Neuyork, 24. Oktober. (R.) Die Amerikafahrt des Zeppelinluftschiffes ist nunmehr endgültig auf morgen früh, also morgen mittag unserer Zeit, festgesetzt worden, falls nicht der Abflug in Lakehurst im letzten Augenblick durch böiges Wetter verhindert werden sollte. Der Flug soll von Lakehurst direkt nach der Stadt St. Louis am Mississippifluß gehen. Auf dem Rückfluge sollen die Städte Chicago, Detroit, Cleveland und Buffalo berührt werden, die sämtlich im Norden der Vereinigten Staaten an der kanadischen Seenplatte liegen. Es besteht übrigens die Möglichkeit, daß das amerikanische Zeppelinluftschiff „Los Angeles“ gleichzeitig mit dem „Graf Zeppelin“ einen Flug nach dem mittleren Westen unternimmt. Eine Reihe amerikanischer Industrieller und Geschäftsleute werden als Gäste an dem amerikanischen Rundflug teilnehmen.

Die innerpolitische Lage Spaniens.

Paris, 24. Oktober. (R. — Privatmeldung.) Im „Journal“ wird aus Madrid berichtet, man versichere, daß General Primo de Rivera am 27. Oktober bei seiner Rückkehr nach Madrid eine durchgreifende Umbildung seines Kabinetts vornehmen werde. So würde der Direktor für koloniale Angelegenheiten, General Jordana, an Stelle des Generals San Jurjo zum Oberkommissar in Marokko ernannt werden. General San Jurjo würde Vorsitzender des Obersten Kriegs- und Marinerates werden. Kriegsminister würde General Adanatz, Finanzminister Graf Los Anges. Gleichzeitig werde die Regierung auch, so heißt es in dieser Meldung, über die Strafmaßnahmen Beschluß fassen, die den ersten Zwischenfall bereinigen sollen, der sich am letzten Sonntag bei einer militärischen Zeremonie in Valencia ereignete. General Lopez Barrion soll nämlich in einer Ansprache bei Wiedergabe einer Standarte an ein Kavallerieregiment erklärt haben: „An unserer Fahne fehlt eine dritte Farbe, das Symbol der Republik, das bedeutet, daß das Heer nicht nur einem König und einem Regime dient, sondern der ganzen Nation.“ Diese Worte hätten bei den Anwesenden lebhaften Beifall ausgelöst. Der stellvertretende Ministerpräsident, General Martinic Anito, habe, als er von dem Zwischenfall erfuhr, sofort den Generalkapitän von Valladolid aufgefordert, seinen Rücktritt einzureichen, dieser habe es aber abgelehnt. Das nunmehr in dem Schreiben bekannt gewordene Ereignis habe dort eine große Erregung ausgelöst.

Geheimniskrämerei.

Paris, 24. Oktober. (R.) Die französischen Regierungsblätter geben nach Veröffentlichung der Akten über das Flottenabkommen ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß das Zugeständnis an Frankreich über die Landreserven trotz ausdrücklicher Rückfragen verheimlicht worden sei. Der Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium habe dem französischen Botschafter, der den Wortlaut des Flottenabkommens in Rom überreichte, ausdrücklich gefragt, ob zwischen Frankreich und England auch über die Landrüstungen verhandelt worden sei. Hierauf habe er eine Antwort nicht erhalten. Später habe der französische Botschafter dem Ministerpräsidenten Mussolini diese Tatsache gleichfalls verschwiegen und wiederholt betont, daß sich das französisch-englische Uebereinkommen nur auf die Flotte beziehe. Erst 6 Wochen nachher habe man die italienische Regierung von dem Uebereinkommen auch über die Landrüstungen in Kenntnis gesetzt.

Primas Dr. Hlond auf der Reise nach Rom.

Kattowitz, 24. Oktober. Nach kurzem Aufenthalt in Kattowitz hat der Primas Dr. Hlond seine weitere Reise durch die Tschechoslowakei, Oesterreich und Südslawien nach Triest und Rom angetreten. An der polnisch-tschechischen Grenze wurde er feierlich begrüßt. Der Primas wird dem Erzbischof Preczan in Olmütz einen Besuch abstatten und sich dann nach Freistadt begeben, wo er das Kloster der Salesianermönche aufsuchen will. In Wien ist er Gast des Kardinals Piffl. Weitere Haltepunkte sind Agram, Laibach, Triest, Fiume und Rom.

Aus der Republik Polen.

Die Duelle in Polen.

Posen, 24. Oktober. Der „Il. Kurjer Codzienny“ schreibt zu dem tragischen Tode des Obersten Henryk Budkowski, der in einem Duell mit dem Oberleutnant De Rosset den Tod fand: „Ganz Warschau steht noch unter diesem Eindruck. Es hieße, Eulen nach Athen tragen, wollte man beweisen, daß Duelle eine überlebte Einrichtung des Mittelalters sind. Alle sind sich darin einig, aber trotzdem ist das Duell bis auf den heutigen Tag in den sogenannten Gesellschaftskreisen, vor allen Dingen aber im Heere die einzige Form, Ehrensachen zu erledigen, und wenn jemand aus prinzipiellen Gründen ablehnt, eine Satisfaktion mit der Waffe zu geben, dann setzt er sich unfehlbar einem einseitigen Protokoll mit all seinen Konsequenzen aus.

Die größte Verwirrung rührt daher, daß der Strafkodex und die Gerichte Duellteilnehmer als Missetäter verfolgen, während die Militärbehörden in gewissen Fällen, wie es z. B. in der Angelegenheit des Obersten Butkowski der Fall war, die Untergebenen einfach dazu zwingen, zur Waffe zu greifen. Gewöhnlich kommt es so, daß sich ein Offizier mit Wissen seiner Vorgesetzten an einem „exterritoriellen“ Orte duelliert, und daß er erst dann, wenn er zufällig den Gegner tötet, vor Gericht kommt und zu Festung verurteilt wird, um dann natürlich begnadigt zu werden. Aus dieser Sackgasse der Absurditäten und Widerstände müssen wir herauskommen, denn entweder sind Duelle erlaubt oder verboten, aber Unklarheiten sind am schädlichsten, wie überhaupt jede halbe Erledigung von Angelegenheiten, die entscheidende Beschlüsse erfordern. Andererseits aber könnte man zur Verteidigung der Duelle anführen, daß es bisher in Polen keine Institution gibt, der man den Schutz der Ehre übertragen könnte.“

Festvorlesung über Polen in der Tschechoslowakei.

Prag, 24. Oktober. (Pat.) Im Zusammenhang mit den Unabhängigkeitsfeiern Polens ist angeordnet worden, daß am 11. November in sämtlichen Volks- und Gemeindeschulen der Tschechoslowakei Festvorlesungen über Polen von 15 Minuten Dauer gehalten werden sollen. In den nächsten Tagen erscheint eine Broschüre, die Polen gewidmet ist und von der polnischen Gruppe der polnisch-tschechischen Presseverständigung herausgegeben wird. Eine Broschüre ähnlichen Charakters, die die Tschechoslowakei betrifft, soll von der polnischen Gruppe herausgegeben werden.

Ein peinlicher Zwischenfall.

Nach einer Meldung der Agencja Wschodnia aus Zakopane hat sich in einer Sitzung des Bürgerkomitees für den Empfang des Staatspräsidenten in Zakopane ein peinlicher Zwischenfall ereignet. Von einem Teilnehmer wurde an den Vorsitzenden die Frage gerichtet, ob die Ehrengilde für die Teilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten eine entsprechende Bezahlung bekäme. Diese ungewöhnliche Frage rief unter den Versammelten eine so große Entrüstung hervor, daß der Vorsitzende Mühe hatte, die Versammelten zu beruhigen. Der Fragesteller war ein Góral namens Kluś. Er erhielt natürlich eine entsprechende Rüge und es wurde beschlossen, die Ehrengilde nicht aus Zakopane, sondern aus Kościelisko zu stellen.

Konferenz Pilsudskis im polnischen Kriegsministerium.

Warschau, 24. Oktober. (R.) Marschall Pilsudski hatte gestern im Kriegsministerium eine lange Konferenz mit den beiden Vizeministern im Kriegsministerium, dem Chef des Generalstabes und dem stellvertretenden Chef der Heeresverwaltung.

Die Richter dürfen politischen Parteien nicht angehören.

Warschau, 24. Oktober. Der Justizminister Meysztowicz hat ein Rundschreiben erlassen, in dem aufgeklärt wird, daß im Zusammenhang mit dem neuen Gesetz über das Gerichtswesen die Richter nicht das Recht haben, einer politischen Partei anzugehören oder am politischen Leben teilzunehmen.

Der Botschafter beim Vatikan in Warschau.

Warschau, 24. Oktober. Gestern ist der polnische Botschafter beim Vatikan Graf Wl. Skrzyński in Warschau eingetroffen. Er wurde vom Außenminister Zaleski in längerer Audienz empfangen.

Tagung der Handelsräte.

Warschau, 24. Oktober. Im Januar soll in Warschau eine Tagung sämtlicher Handelsräte stattfinden, die bei polnischen Auslandstellen akkreditiert sind. Neben den Tätigkeitsberichten werden Fragen des polnischen Außenhandels eingehend erörtert werden.

Niedergelegtes Mandat.

Warschau, 24. Oktober. Der Abgeordnete Stefan Michalak, der im Thorner Bezirk als Mitglied der jetzigen Nationalpartei gewählt wurde, hat sein Sejmmandat niedergelegt.

Ein Meteor.

Wilna, 24. Oktober. Von einem eigenartigen Meteor wird aus Nowogródek gemeldet: Am nordöstlichen Himmel zeigte sich ein schwertförmiges Meteor, das nicht, wie gewöhnlich, herabfiel, sondern sich dem Polarstern näherte, um dann seine Richtung zu ändern, auf den Großen Bären loszusteuern und sich aufzulösen.

Eine besondere Teuerungszulage.

Posen, 24. Oktober. Während des Posener Aufenthalts des Premiers Bartel, der es liebt, manch gordischen Knoten mit herzhafter Schärfe zu durchschneiden, und der doch sehr lobende Worte für Posen und seine baulichen Veränderungen fand, ist auch eine Beamtendelegation, nicht vom Premier selbst, sondern von dessen Vertreter, Dr. Stępowski, empfangen worden. Diese Delegation legte eine Denkschrift vor, in der eine besondere Teuerungszulage für die Beamten in der Zeit der Landesausstellung verlangt wird.

Streik in Gdingen.

Gdingen, 24. Oktober. (A. W.) Gestern ist in Gdingen ein Streik der Hafentransportarbeiter ausgebrochen (der „Kurjer Poznański“ will erfahren haben, daß der Streik gescheitert wäre). Es streiken etwa 1000 Arbeiter. Sie verlangen eine Zulage und die Anerkennung des Berufsverbandes der Transportangestellten. Um die Beilegung des Streiks bemüht sich sehr energisch der Starost Staniszewski. In Kreisen der Exporteure wird darauf hingewiesen, daß eine der Streikursachen das Fehlen eines Arbeitsinspektorats in Gdingen sei.

Eine polnische Randbemerkung.

Posen, 24. Oktober. Der „Przegląd Poranny“ macht interessante Glossen zu der Tatsache, daß der Rechtsanwalt Wolny im Prozeß um die Teschener Güter gegen den Staatsfiskus aufgetreten ist: „Der Marschall des schlesischen Sejm, Rechtsanwalt Wolny, tritt im Prozeß um die Teschener Güter gegen den Staatsfiskus auf. Wir kritisierten, daß es ehemalige Staatsbeamte tun, die zur Advokatur übergingen, hatten aber nicht angenommen, daß wir das schon nach einigen Tagen laut und vernehmlich würden feststellen müssen: Es ist fatal, daß der schlesische Sejmmarschall die Verteidigung übernahm.

Ich sehe schon mit meinen inneren Augen folgende Depesche der polnischen Telegraphenagentur: Haag, 12. 12. 1928. Radio. Auf der 129. Session des internationalen Schiedsgerichtshofes ist die Klage Deutschlands gegen Polen um Entschädigung für das Posener Schloß, das aus Mitteln des deutschen Volkes gestiftet und von den Polen im Jahre 1918 widerrechtlich fortgenommen wurde, erörtert worden. Die deutsche These wurde von Rechtsanwalt K...ski, dem Marschall des polnischen Sejm, verteidigt. Das gesellschaftliche Verhältnis des Marschalls K. zur polnischen Delegation war korrekt. Die Verteidigung stand auf einem hohen Niveau der juristischen Wissenschaft. (Offenbar eine Anspielung auf den Kattowitzer Prozeß um die Teschener Güter). Dem Marschall K. wurden Glückwünsche dargebracht. Eine gewisse Verwunderung unter den ausländischen Berichterstattern rief die Tatsache hervor, daß sich der Marschall auf deutscher Seite engagierte. Eine Erklärung des polnischen Gesandten im Haag, daß der Marschall des polnischen Sejm in nicht offizieller Eigenschaft beteiligt sei, hat beruhigend gewirkt.“

Die Redaktion des Blattes fügt folgendes hinzu: Unser hervorragender Staatsmann wird eine angenehme Reise vom Haag nach Polen haben: Berlin wird in ihm (auf der Durchfahrt) einen vortrefflichen Rechtsanwalt ehren, Warschau wird aber mit Freuden den populären Marschall des polnischen Sejm begrüßen.“

Wir wissen nicht, ob es sich in dieser Zukunftsdepesche um Herrn Kierski handeln könnte, warum sollte er auch nicht in Anerkennung seiner juristischen Verdienste in vergangenen Tagen einmal das ehrenvolle Amt eines polnischen Reichstagspräsidenten bekleiden.

Die letzten Telegramme.

Verhaftung zweier britischer Schiffsoffiziere in Japan.

London, 24. Oktober. (R.) „Daily Mail“ meldet aus Tokio, daß der zweite und dritte Offizier des britischen Dampfers „Macedonia“ in Schimonoseki von den japanischen Behörden verhaftet worden sei, unter der Anschuldigung, in den Befestigungsanlagen photographische Aufnahmen gemacht zu haben.

Revolution in Persien?

Konstantinopel, 24. Oktober. (R.) In dem vorderasiatischen Staate Persien soll, nach einer Pressemeldung aus Konstantinopel, eine Revolution ausgebrochen sein. Der Herd der Unruhen sei die Stadt Taebris, die in äußersten Nordwesten des persischen Staates, unweit der russischen Grenze, liegt. Die Regierung habe Truppen in das Aufstandsgebiet entsandt.

Josef Schneid nach Deutschland ausgeliefert.

Berlin, 24. Oktober. (R.) Gestern fand in Paris die Verhandlung über die Auslieferung des in die Kriegsanleiheaffäre verwickelten ehemaligen Direktors des Delphi-Palastes, Schneid, statt. Er willigte in eine möglichst schnelle Auslieferung nach Deutschland ein.

Parker Gilbert nach Berlin abgereist

Brüssel, 24. Oktober. (R.) Der Generalagent für Reparationszahlungen ist gestern abend von hier nach Berlin abgereist.

Einsturz des Daches eines Neubaues in Malta.

La Valetta (Malta), 24. Oktober. (R.) Beim Einsturz des Daches einer im Bau befindlichen Brauerei, wurden 3 Personen getötet, 29 verletzt.

Unfall bei Kabellegungsarbeiten.

Wien, 24. Oktober. (R.) Bei Erdarbeiten im städtischen Elektrizitätswerk Simmering wurden 6 Arbeiter durch eine Stichflamme mehr oder weniger schwer verletzt.

Blutiges Familiendrama in Wien

Wien, 24. Oktober. (R.) Im Bezirk Favoriten schlug ein Kutscher in der Nacht zum Sonntag seiner Frau, seinem 9jährigen Kind und der Tochter aus der ersten Ehe der Frau, mit einer Hacke den Schädel ein und erschoß sich hierauf.

Schweres Flugzeugunglück.

Tucson (Arizona), 24. Oktober. (R.) Ein Flugzeug, das einen Erkundungsflug zur Auffindung eines vermißten Knaben unternommen hatte, stürzte ab. Die 4 Insassen wurden getötet.

Rede des Reichstagsabgeordneten Scholz.

Tilsit, 24. Oktober. (R.) In einer vom Kreisverein Tilsit der deutschen Volkspartei einberufenen Versammlung, sprach gestern abend Reichsminister a. D. Scholz über die politische Lage, wobei er u. a. ausführte, die Politik von Locarno sei und bleibe die einzig richtige, weil sie die einzig mögliche für Deutschland sei. Der Redner kam dann auf die Frage der Koalition im Reich und in Preußen zu sprechen und betonte den Standpunkt der deutschen Volkspartei, die an der großen Koalition auch in Preußen festhalten müsse. Das Konkordat in Preußen mit der römisch-katholischen Kurie scheine für den preußischen Staat Verschlechterungen des bisherigen Zustandes zu bringen. In diesem Konkordat würden sogar die Schulen berührt. Wenn das geschehe, würden die Koalitionsverhandlungen erschwert und auch die gegenwärtige Koalition in Preußen gesprengt, da die Demokraten austreten würden. Der Redner forderte zum Schluß auf, über allen Streit des Tages zwischen den einzelnen Parteien, den großen nationalen Gedanken zu stellen.

Aus Kirche und Welt.

Der Nestor der deutschen evangelischen Theologen, Geheimrat D. Theodor von Zahn, feierte seinen 90. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Von der Universität Erlangen, an der er tätig gewesen ist, wurde ihm eine größere Geldspende zur freien Verfügung überreicht. Außerdem hat die Stadt Erlangen den Jubilar zu ihrem Ehrenbürger ernannt und einer Straße den Namen Theodor Zahnstraße gegeben.

*

Die japanische Regierung hat für die Unterhaltung eines Aussätzigenasyls auf Ojima, einer Insel des Binnenmeeres, in ihrem Voranschlag für das neue Verwaltungsjahr 1 800 000 Mark eingesetzt, die in drei Jahresraten ausgezahlt werden. Das Asyl soll jährlich 400 Kranke aufnehmen. Man hofft dadurch, den Aussatz in 60 Jahren auszurotten. Sachverständige schätzen die Zahl der Aussätzigen in Japan auf 30 000.

*

Chinesische Soldaten, die einstmals Christen waren, aber wieder ins Heidentum zurückgefallen sind, haben im Süden der Provinz Schantung eine Reihe von Schulen und Krankenhäusern niedergebrannt und ausgeplündert, die fast sämtlich der kanadischen Mission angehörten.

Deutsches Reich.

Verurteilte Ein- und Ausbrecher.

Schwabach, 24. Oktober. (R.) Wegen je eines Verbrechens der schweren Meuterei und mehrerer Verbrechen des schweren Diebstahls wurden der ledige Gärtner Josef Bachhuber von Schwabach zu 6 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und der ledige Hilfsarbeiter Fritz Becker von Schwabach zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagten, die in einer gemeinsamen Zelle im Amtsgerichtsgefängnis Schwabach untergebracht waren, haben am 3. Juni d. Js. den Gerichtswart Lex überwältigt, schwer mißhandelt und sind dann gemeinsam ausgebrochen, worauf sie bis zu ihrer Wiederverhaftung eine Reihe von Einbrüchen verübten.

Raubüberfall in einem Berliner Theater des Westens.

Berlin, 24. Oktober. (R.) In einem Theater des Westens drang gestern abend ein junger Mann in den Kassenvorraum und bedrohte die beiden Kassiererinnen mit Erschießen, wenn sie nicht sofort das Geld herausgäben. Als Passanten herbeieilten, floh der Räuber ohne Beute auf die Straße, wo er verhaftet wurde.

Verhaftung der Anführerin einer Einbrecherbande.

Berlin, 24. Oktober. (R.) Von der Leipziger Kriminalpolizei wurde eine Klara Partenfelder, die den Spitznamen „Brillanten-Ria“ trägt, unter dem Verdacht verhaftet, Anführerin einer Einbrecherbande zu sein, die in Süddeutschland eine Reihe großer, bisher unaufgeklärte Einbrüche verübt hat. Die Verhaftete gab einen Teil der Einbrüche zu.

Völkerversöhnung durch die Frau.

Berlin, 24. Oktober. (R.) Der Allgemeine Deutsche Frauenverein, der dem Bund für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit angeschlossen ist, veranstaltete gestern im Reichstage eine Kundgebung für Völkerverständigung durch die Frauen. Die Hauptrednerin des Abends war die Mitarbeiterin in der französischen pazifistischen Gruppe für Frieden und deutsch-französische Verständigung. Die Rednerin forderte die Gleichberechtigung der Frau auf allen Gebieten und betonte, daß die Frau für eine Arbeit im Interesse der allgemeinen Völkerverständigung viel mehr geeignet sei als der Mann. Viele Länder hätten bereits die Vorteile einer Gleichstellung der Frau im öffentlichen Leben erkannt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Erstklassige Stoffe
für Mäntel, Anzüge und Hosen
bester Qualitäten in großer Auswahl

empfiehlt

F. Lisiecki Dom Konfekcyjny Sp. Akc.
Poznań, Stary Rynek 98/100.

Dienstag nachmittag rief Gott unser einziges, inniggeliebtes Töchterlein

Anneliese

nach schwerer Krankheit zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefem Schmerz die gebeugten Eltern

Willi u. Martha Kruschinski
geb. Matthes.

Zbąszyń, den 23. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 27. Oktober, um ½3 Uhr statt.



Wie angenehm empfinden
fehlsichtige Augen den Wechsel, wenn sie von der Fessel gewöhnlicher Augengläser befreit durch Zeiss-Punktalgläser blicken. Ein großes Sehfeld mit gleichmäßig scharfen Netzhautbildern in jeder Blickrichtung - die wiedererlangte volle Bewegungsfreiheit der Augen beim Umherblicken - man ist sich kaum mehr bewußt, daß man noch Augengläser trägt.

ZEISS
Punktal
Das vollkommene Augenglas

Nur der Fachoptiker leistet Gewähr für richtige Anpassung einer Brille. Ein Blick in die Auslage der optischen Fachgeschäfte zeigt Ihnen, wo Zeiss-Punktalgläser geführt werden. Ausführl. Beschreibung „Punktal 405“ und jede Auskunft kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



Nyka & Posłuszny

empfehlen zum Herbsteinkauf ihre wohlgewählten Läger

Weingroßhandlung

Gegründet 1868

Poznań, Wrocławska 33/34 — Telefon 1194.

Probierstube
Preise ohne Aufschlag

Firma

F. Tarkowska

pl. Wolności 11 — **Poznań** — Tel 5272

empfiehlt

Brillanten, Perlen, Smaragde
Saphire

Soeben eingetroffen: Brillanten-Ohrringe
Broschen, Ringe

Neueste Pariser Fassons. Konkurrenzlose Preise

Posener Handwerker Verein
gegr. 1862

Donnerstag, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr in der Grabenloge

Vorbesprechung

zum **Wohltätigkeitsfest**, wozu alle Mitglieder mit Damen und sonstige Interessenten eingeladen werden.

Der Vorstand.

M. FEIST, *JUWELIER*
Tel. 2328 — Poznań, ul. 27 Grudnia 5. — Gegr. 1910

Spezialfabrik für eleganten Juwelenschmuck

Schnelle, saubere Ausführung aller Reparaturen, sowie Gravierungen bei denkbar billigster Preisberechnung.

Reichhaltiges Lager reizender Geschenkartikel.

Achtung!

Habe mein Unternehmen von der ul. Wielka 6 ausschliesslich nach der

ul. Mylna 38, Telephon 3928 verlegt.

R. Gunsch-Motory

Zylinder- und Kurbelwellenschleiferei

Fabrikation von
Kolben
Kolbenringen
und Kolbenbolzen
für Automobil- und Explosionsmotoren.

Warnung!

Ich habe des öfteren die Wahrnehmung gemacht, daß meine Flaschen, welche mit meiner Firma (Schrift im Glase und Stempel auf dem Patent) versehen sind, von fremden Brauereien, Bierverlegern und Mineralwasser-Fabrikanten mißbräuchlich benutzt werden. Ich verbiete hiermit jegliche Benutzung meines Flaschenmaterials und werde von jetzt ab jeden mir bekannt werdenden Fall der Staatsanwaltschaft anzeigen.

Browar parowy
G. Schütz, Zbąszyń.

„OSWA“ Sperrplatten
in Stärken von 3 bis 20 mm, in Grössen bis ca. 180/220 cm auf Wunsch Spezial-Abmessungen,
„OSWA“ Tischlerplatten
in Stärken von 13 bis 40 mm, 1500×4500 mm gross in bekannt anerkannter Güte
empfiehlt en gros zu Original-Fabrikpreisen — sowie im Klein-Verkauf — ab eigenem Lager:

E. Schoen Nachf., Poznań, Skarbowa 3, Tel. 3700
Erbitte Lagerbesichtigung auf dem Sägewerk am „Kalischer Tor“
Preislisten auf Wunsch.

„BUICK“ MASTER

7-sitzig, **Limousine,** fabrikneu, sowie zirka
50 neue und wenig gebrauchte
AUTOMOBILE
preiswert bei günstigen Zahlungsbedingungen
sofort zu verkaufen.

„KOMNA“ AUTOMOBILE
Poznań, ul. Dąbrowskiego 83-85. Tel. 3768, 5478.

Steppdecken
gefüllt mit Watte, Schafwolle
Daunendecken, Bettwäsche,
sowie komplette Aussteuern
Gardinen :-: Stores :-: Voile-Bettdecken.
Fabryka Kołder „Poznań“ Aleje Marcinkowsk. 25.

Restaurant **„Cechowa“**
(Budowniczych Poznańskich)
(früher Bauhütte) ul. Sew. Mielżyńskiego 23
Jabłoński, Geschäftsführer
ladet zu dem **am Donnerstag, dem 25. d. Mts.,** stattfindenden

Wurstessen

(von 9 Uhr früh Wellfleisch)

ergebenst ein.

Ferner empfehle ich meine **reichhaltige Küche. Bestgepflegte Biere. Spezial-Ausschank Pilsner Urquell, Tichauer und hiesige Biere. — Liköre und Weine erstklassiger Firmen.**

Unterhaltungs-Musik

Flotte Bedienung! — Solide Preise!

Halt!

Niemand gehe nach Hause
ohne das soeben neuerschienene Heft

„WIENER MAGAZIN“

Die gediegene Lektüre f. das große Publikum. **Bei allen Zeitungshändlern erhältlich**

Handarbeiten
Kleider-Stickereien
Aufzeichnungen aller Art
Erstes Spezialgeschäft
Geschw. Streich
Poznań
ul. Kantaka 4, II. Etg.

Ober-Sekundaner f. z. 1. Nov. **möbl. Zimmer,** wenn mögl. Nähe deutsch. Gymn. Off. an Ann.-Exp Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6 u. **1746.**

RESTAURANT ⋄ CAFE ⋄ WEINSTUBEN

„BRISTOL“

Jasna 19 — Inh. J. Dymek — Tel. 6001

Nach vollendeter Renovierung meines Lokals findet am Donnerstag, dem 25. d. Mts., ein

Schweineschlachten

statt, wozu ergebenst einladet

J. Dymek.

Vorm. Wellfleisch, ab nachm. Kesselwurst.

Wir kaufen gebrauchte Automobile

jeder Art bzw. nehmen wir solche in Umtausch.

„Komna“ Automobile
Poznań, ul. Dąbrowskiego 83-85. Tel. 3768. 5478.

Trikotagen ✱ ZYGMUNT — Poznań, ul. 27 Grudnia 5 — Bydgoszcz, pl. Teatral. 3 — **WIZA** ✱ **Wäsche**